

Et regnabunt cum Christo mille annis

von

Michel Mottet, Mai 1992
übersetzt von Jürgen Graf

(Quelle: einsicht-aktuell.de - September 2016)

Nach seiner ruhmreichen Auferstehung erscheint Jesus seinen Aposteln und Jüngern innerhalb von vierzig Tagen mehrere Male. Noch am Tage Seiner Himmelfahrt stellen sie Ihm folgende Frage: „Domine si in tempore hoc restitues REGNUM ISRAEL? Dixit autem eis: Non est vestrum nosse tempora vel momenta, quae Pater posuit in sua potestate..“. Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das REICH ISRAEL? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater in seiner Macht bestimmt hat... (Apostelgeschichte 1; 6,7.)

Die Verse 6 und 7 der Apostelgeschichte verkünden uns also, dass das Reich Israel wieder aufgerichtet werden wird, aber zu einer uns unbekanntem Zeit, denn nur der Vater besitzt die souveräne Macht, den genauen Augenblick dieser Wiederaufrichtung festzulegen. Die Wiederaufrichtung des Reiches Israel ist, weil klar angekündigt, folglich ein Teil des Glaubensgutes, und wer es nicht annimmt, muss in Kauf nehmen, dass er sich durch seinen Akt des Ungehorsams selbst vom Eintritt in dieses Reich ausschliesst.

Auch wenn der genaue Zeitpunkt dieser Geschehnisse nur dem Vater bekannt ist, werden die Umstände, unter denen sie sich zutragen werden, an zahlreichen Stellen der Heiligen Schrift klar geschildert. So sagt der hl. Petrus in seinen Prophezeiungen gegenüber den Juden, die Jesus zum Tode verurteilt haben:

„Poenitemini igitur, et convertemini, ut deleantur peccata vestra, ut cum venerint tempora refrigerii a conspectu Domini, et miserit eum, qui praedicatus est vobis, Jesum Christum, quem oportet quidem coelum suscipere usque in tempore restitutionis omnium, quae locutus est Deus per os sanctorum suorum a saeculo prophetarum.“ (Apostelgeschichte, 3; 19-21)

Ein Domherr Osty liefert beispielsweise folgende Übersetzung dieser Verse: „So tut nun Busse und bekehret euch, dass eure Sünden getilgt werden [auf dass da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des Herrn und er sende den, der euch zuvor zum Christus bestimmt ist:] Jesus. Ihn muss der Himmel aufnehmen bis auf die Zeit, da alles wiedergebracht wird, wovon Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Anbeginn.“

Den mittleren Teil haben wir in eckige Klammern gesetzt, um darauf hinzuweisen, dass die Übersetzung hier falsch ist. Wenn man die Aufgabe hat, einen dermassen schwierigen Text zu übersetzen wie *ut cum venerint tempora refrigerii a conspectu Domini* und sich gewahr wird, dass auf dass da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des Herrn keinen klar erkennbaren Sinn hat und völlig nichtssagend ist, gilt es in der gesamten Lehre des Verfassers – im vorliegenden Fall den Schriften des Heiligen Petrus, denn er ist es, der hier spricht – jene Stellen ausfindig zu machen, in denen er von der Wiederkehr Christi und den Ereignissen redet, die ihr vorausgehen oder sie begleiten werden. Selbst Menschen, die mit der Heiligen Schrift nicht sonderlich gut vertraut sind, denken hier sogleich an die sehr bekannte Stelle im Zweiten Brief des Petrus, in dem die Umstände, unter denen die Wiederkehr Christi erfolgen wird, klar und eindringlich beschrieben werden.

So auch werden der Himmel, der jetzt ist, und die Erde durch dasselbe Wort [des Herrn] aufbewahrt, dass sie zum Feuer behalten werden auf den Tag des Gerichts und der Verdammnis der gottlosen Menschen...

Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit grossem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden verbrennen.

Wenn das alles soll so zergehen, wie müsst ihr da geschickt sein im heiligen Wandel und gottesfürchtigen Tun, die ihr wartet und eilet zu der Auskunft des Tages Gottes, an welchem der Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden? (2 Petr 3; 7, 10-12.)

Der hl. Petrus offenbart uns also, dass vor der Zeit der Wiederherstellung aller Dinge die Erde mitsamt allen Werken, die sich auf ihr befinden, von dem lodernden Himmel, der auf die Erde niederfallen wird, in einem fürchterlichen Sturm verbrannt werden wird und die gottlosen Menschen der Verdammnis anheimfallen werden. Wer glaubt noch an dieses furchtbare Ende der Welt, das der Heilige Petrus so deutlich angekündigt hat? Gewiss, viele Menschen legen noch Lippenbekenntnisse zu diesem Glauben ab, aber in der Praxis ist es nur noch eine winzig kleine Minderheit, deren Verhalten in Übereinstimmung mit ihrem Bekenntnis steht. Genau das sagt der Heilige Petrus übrigens in demselben Brief voraus, und genau das offenbarte auch die Allerseeligste Jungfrau Maria am 13. Oktober 1917 in Fatima, als sich die Sonne dreimal der Erde näherte, um daran zu erinnern, dass einst DER TAG DES HERRN kommen wird, an dem die Sonne und die Gestirne auf die Erde fallen und sie vollständig verbrennen werden, um die Menschen für ihren Unglauben und ihre Gottlosigkeit zu bestrafen. Nachdem man sich all diese Fragen gestellt und die notwendigen Schlussfolgerungen daraus gezogen hat, ist folgendes offenkundig: Wenn der hl. Petrus im Zusammenhang mit der Wiederaufrichtung des Reiches Israel und der Wiederherstellung aller Dinge von den tempora refrigerii spricht, spielt er auf den Zustand der Welt nach der Feuersbrunst an, wenn sich die Elemente wieder abgekühlt haben werden, um eine Wiederherstellung aller Dinge zu ermöglichen, so wie es der Heilige Petrus mit nicht minder grosser Kraft in seinem zweiten Brief sagt (2 Petr 3; 13):

WIR WARTEN ABER EINES NEUEN HIMMELS UND EINER NEUEN ERDE NACH SEINER VERHEISSUNG, IN WELCHEN GERECHTIGKEIT WOHLT.

Nach diesem Hinweis auf die vollständige Lehre des Heiligen Petrus bezüglich der Umstände von Christi Wiederkehr, und nachdem wir noch hinzugefügt haben, dass das Wort *conspectus* die Bedeutung eines materiellen oder geistigen Schauens hat und dass *praedicatus* nicht, wie von Osty übersetzt, bestimmt, sondern gepredigt heisst, lautet die vollständige und korrekte Übersetzung des Zitats des Heiligen Petrus wie folgt:

So tut nun Busse und bekehret euch, dass eure Sünden getilgt werden, denn wenn, gemäss Gottes Plan, die Zeiten der Abkühlung [der glühenden Elemente] kommen wird und euch derjenige geschickt werden wird, der euch gepredigt wurde, Jesus Christus, muss Ihn der Himmel aufnehmen bis auf die Zeit, da alles wiedergebracht wird, wovon Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Anbeginn.

Die hier angeführten Texte erklären uns also, dass, nachdem die gesamte Schöpfung in Flammen aufgegangen ist und die gottlosen Menschen der Verdammnis anheim gefallen sein werden, laut dem Plan Gottes [a conspectu Domini] – denn Gott ist der absolute Herr über Seine ganzen Schöpfung und legt den Zeitpunkt und den Augenblick einzig und allein nach Seinem eigenen Willen fest – eine Wiederherstellung aller Dinge aus den abgekühlten Elementen erfolgen wird, da nur deren Form, nicht jedoch deren Substanz zerstört worden ist. Gemäss Gottes Wort werden diese

Elemente dann den neuen Himmel und die neue Erde bilden, wo Gerechtigkeit walten wird. Erst zu jenem Zeitpunkt wird laut der Voraussage aller heiligen Propheten das Reich Israel wieder aufgerichtet werden, mit Jesus, dem Sohn Davids, als ewigem König. Solcher Art ist der göttliche Plan, der in der Heiligen Schrift enthüllt wird. Es handelt sich hier um dogmatische Wahrheiten, die der Mensch in vollkommener Freiheit annehmen oder verwerfen und somit über sein ewiges Heil oder seine ewige Verwerfung entscheiden kann. Es reicht der Hinweis darauf, dass der GLAUBEN die *conditio sine qua non* des Heils ist, denn, wie der Heilige Markus bündig sagt: Qui crediderit, et baptizatus fuerit, salvus erit; qui vero non crediderit, condemnabitur – Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. (Mk 16; 16)

Ehe wir mit unserer Erklärung der – in der Heiligen Schrift deutlich verkündeten - dogmatischen Wahrheiten hinsichtlich der Wiederaufrichtung des Reiches Israel weiterfahren, gilt es einen der tragischsten Irrtümer anzuprangern, die sich am Ende des 20. Jahrhunderts breitgemacht haben. Er besteht in dem Glauben, dass die Ansiedlung jener, die sich heute Juden nennen (d. h. derjenigen, die verbissen leugnen, dass Jesus der Messias ist), in dem Land, das Gott dem Vater der Gläubigen, Abraham, als ewigen Besitz verheissen hat, den Anfang der Wiederkehr des Volkes Israel bedeute, von dem im Alten wie auch im Neuen Testament die Rede ist. Dieser Irrtum wird nicht nur von der aus dem Zweiten Vatikanischen Konzil hervorgegangenen Sekte - der konziliären Pseudo-Kirche – verkündet, sondern auch von jenen, die sich als Vorkämpfer der Tradition ausgeben und dabei die Heilige Schrift hochmütig ignorieren. So schreibt ein H. Le Caron in einem 1987 beim Verlag FIDELITER erschienenen Buch mit dem Titel DIEU EST-IL ANTISÉMITE? le infiltration judaïque dans le Eglise conciliaire (deutsch : IST GOTT ANTISEMIT? Die jüdische Infiltration in der Konzilskirche) – dieser Titel ist übrigens eine Beleidigung Gottes, denn Gott ist zwar „Anti-Talmudist“, kann jedoch nicht „Antisemit“ sein - folgendes:

Ich habe in "Mystere de Israël" dargelegt, dass die Sammlung Israels auf dem Boden seiner Vorfahren nach zweitausend Jahren der Zerstreung ein in der Geschichte der Menschheit einzigartiges Ereignis und ein Zeichen der Zeit ist. Diese wunderbare Tatsache war von den Propheten Israels – insbesondere Hesekiel -, von Unserem Herrn Selbst und vom Heiligen Apostel Paulus vorausgesagt worden (S. 174).

Der Verfasser prophezeit anschliessend die nationale Bekehrung Israels, die nach der Niederlage Gogs eintreten werde, von der in den Kapiteln 38 und 39 des Buches Hesekiel berichtet wird. Le Caron identifiziert Gog mit der UdSSR, die sich mit einigen der fanatischsten arabischen Länder verbündet haben werde, und fügt (auf S. 180/181) hinzu:

Diese Bekehrung Israels wird „das Ende der Zeit der Nationen“ markieren, das vom Herrn Selbst angekündigt wurde, als er nach Jerusalem fuhr, um seinen Leidensweg anzutreten. Jenes Ende der Zeit der Nationen, das 1967 mit der Rückeroberung Jerusalems durch die Juden (Sechstagekrieg) begann und dem Zeitraum der Sammlung entspricht, muss schliesslich zur Bekehrung führen, wie dies von Hesekiel (Kapitel 37) prophezeit worden ist:

Siehe, ich will eure Gräber auf tun
 Und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf
 Und bringe euch ins Land Israels. (Sammlung.)
 Und ich will meinen Odem in euch geben (Bekehrung)
 Dass ihr wieder leben sollt (das Leben des Glaubens).

Wenn die nächste Periode der Menschheitsgeschichte nach den Erschütterungen der heutigen Welt, die auf dem Stolz des Menschen gründet, diejenige des Triumphs des Unbefleckten Herzens Marias und des Herzens Jesu ist – eines Triumphs, der von der Jungfrau selbst angekündigt worden ist (rue du Bac, in Pellevoisin und in Fatima) -, ist es sehr wahrscheinlich, dass die Mutter Gottes

diejenigen Angehörigen ihres Volkes bekehren wird, welche die wahre Nachkommenschaft Abrahams darstellen.

Übrigens hat, wie wir bereits erwähnt haben, die Stunde des Endes der Nationen, d. h. der religiösen Vorherrschaft der Nationen über Israel, mit der Wiedereroberung Jerusalems durch die Juden im Jahre 1967 geschlagen. Es ist bemerkenswert, dass die Sammlung Israels und die Wiedereroberung Jerusalems in einem recht kurzen Zeitraum erfolgt sind, da die Balfour-Erklärung von 1917 den Juden die Heimkehr ins Heilige Land gestattet hat. Die zweite Phase, d. h. jene der Bekehrung, sollte jetzt nicht mehr lange auf sich warten lassen. (S. 184/185.)

Der Grund dafür, dass wir die eben angeführten Zitate gewählt haben, liegt darin, dass sie recht ausführlich und genau jene verhängnisvollen Ideen widerspiegeln, die nicht nur von der konziliaren Sekte oder in den sich „traditionalistisch“ nennenden Kreisen verbreitet werden, sondern von praktisch all jenen Sekten, die sich als christlich ausgeben. Doch wenn sich jemand erküht zu behaupten, die Balfour-Erklärung vom 2. November 1917 über die Gründung einer jüdischen nationalen Heimstatt in Palästina sei der Beginn der Verwirklichung jener zahlreichen Prophezeiungen, welche die Rückkehr des WAHREN jüdischen Volkes – das aus all jenen besteht, die an das Kommen des Messias geglaubt und darauf gehofft hatten und dann, nach seiner Fleischwerdung, wirklich an ihn glaubten – nach Jerusalem, nach Palästina und in alle anderen Abraham durch einen ewig gültigen Schwur versprochenen Länder gewesen, dann ist eine solche Behauptung nicht bloss eine falsche Deutung der Heiligen Schrift, sondern steht in direktem Widerspruch zu ihr und stellt ihre Verneinung dar. Die Heilige Schrift ist nämlich eindeutig: Der Unglaube und die Gottlosigkeit der Menschen sind der Quell aller Laster und werden dazu führen, dass das Feuer des Himmels auf die Erde fallen wird. Diese Bestrafung durch Feuer, die namentlich vom Heiligen Petrus vorausgesagt wurde, ist in erster Linie für die ABTRÜNNIGEN Christen sowie für die Juden bestimmt, die bis zuletzt in ihrem UNGLAUBEN verharren haben, denn, so sagt der Heilige Petrus in seinem ersten Brief an die Thessalonicher, gegen diese ungläubigen und in ihrem Unglauben verharrenden Juden richtet sich der Zorn Gottes, und er wird bis zum Ende andauern, bis zum Tage des Herrn, der nichts anderes als der Tag des Gerichts ist, der Tag des Zorns des Lamms. Und unmittelbar nach DIESEM TAG wird Christus wiederkehren. Der Unglaube und die Gottlosigkeit werden übrigens so weit verbreitet sein, dass sich Jesus fragte, ob er bei seiner Wiederkehr auf der Erde noch den Glauben vorfinden werde.

Ausserdem hat uns Christus mehrmals gesagt, dass sein Reich nicht von DIESER Welt ist, also nicht von der Welt, welche durch die Ursünde gezeugt wurde, durch die das Böse und der Tod Einzug in die vollkommene, von Gott nach seinem Geheiss geschaffene Welt gehalten haben. Folglich wird das Reich Israels bei der Wiederherstellung aller Dinge nach der weltzerstörenden Feuersbrunst unter einem neuen Himmel und auf einer neuen Erde wieder errichtet werden, mit seinem Oberhaupt, dem ewigen König Jesus, dem Sohn Davids, nach dessen Wiederkehr in Herrlichkeit, Kraft und Majestät. Dies besagen die heiligen Texte. Ob dies all den Kommentatoren, die ihren Wunsch mit der Wirklichkeit verwechseln, nun gefällt oder nicht – es gibt in der ganzen Heiligen Schrift keine einzige Prophezeiung oder Aussage, in der von einer nationalen Bekehrung Israels unmittelbar vor der Wiederkehr Christi die Rede ist. Wie bereits oben erwähnt, ist der Zustand der Welt in den Tagen vor dieser Wiederkehr durch allgemeinen Unglauben und Gottlosigkeit gekennzeichnet und nicht durch die massenhafte Bekehrung der ungläubigen Juden, die sich endlich dazu durchgerungen haben, in Jesus den verheissenen Messias anzuerkennen. Wäre dies der Fall, und würde sich das jüdische Volk vor dieser Wiederkehr tatsächlich bekehren, müsste sich – was undenkbar ist - Jesus, die fleischgewordene Wahrheit, ja getäuscht haben, als er erklärte: Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinst du, er werde den Glauben finden auf Erden? (Lk 18; 8.) Wiederholen wir es: Unmittelbar vor der Wiederkehr Christi haben Unglaube und Gottlosigkeit solche Ausmasse angenommen, dass sie die alles verzehrende Feuersbrunst auslösen, und es ist undenkbar, ja geradezu eine schlimme Lästerung, zu behaupten, Gott werde

jene Zeit, genauer gesagt, die Epoche, in der sich die Juden massenhaft bekehren würden, zum Augenblick wählen, in dem er die verzehrende Feuersbrunst auslöst, die der Wiederkehr Christi zwangsläufig vorausgehen muss, denn der Menschensohn wird nicht in Herrlichkeit und Majestät auf eine Erde zurückkehren, die von den zahllosen Sünden und Verbrechen der Menschen seit der Erbsünde befleckt ist. Diese ERRETTUNG ganz Israels wird zwar stattfinden, wie der Heilige Paulus vorausgesagt hat, doch nicht etwa VOR, sondern erst NACH dieser Wiederkehr des Menschensohns, wenn sie rufen werden: Hosianna dem Sohne Davids, gesegnet sei DER, der da kommt im Namen des Herrn!

Le Caron glaubt seine These von der nationalen Bekehrung Israels mit der berühmten Prophezeiung Hesekiels über die verdorrten Gebeine rechtfertigen zu können, die wieder lebendig werden. Er interpretiert diese Stelle also in ausschliesslich spirituellem Sinne. Er scheint sich die in kategorischem Ton formulierte Erklärung Ostys zu eigen gemacht zu haben, der Hesekiel 13; 12, 13 wie folgt kommentiert: „Ich hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraus“ stellt keinen Hinweis auf die Auferstehung der Toten dar. Doch haben alle Kommentatoren dieser Verse – die Heiligen Justin, Irenäus, Augustinus, Epiphanius, Ambrosius etc. - darin den wichtigsten Text des Alten Testaments gesehen, in dem DAS DOGMA VON DER AUFERSTEHUNG DER TOTEN verkündet wird. So verhält es sich in der Tat, denn diese Prophezeiung ist bereits in die erste Phase ihrer konkreten Verwirklichung getreten, wie der Heilige Matthäus berichtet:

Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. (Mt 27; 52-53.)

Wie jedermann lesen und sich vergegenwärtigen kann, führt uns der Heilige Matthäus hier klar und deutlich und in den Worten der Prophezeiung Hesekiels die konkrete und materielle Verwirklichung des Dogmas von der Auferstehung der Toten vor Augen. Wie kann man sich da nach der Lektüre der beiden Texte zu der Behauptung versteigen, die Prophezeiung könne rein allegorisch und spirituell gedeutet werden und sich auf eine angebliche nationale Bekehrung Israels beziehen? Zum Beweis dafür, dass der Heilige Matthäus kein Lügner und Betrüger war – als den ihn der Jude Jules Isaac, der einen besonderen Hass auf den Evangelisten Matthäus hegt, bedenkenlos darstellt -, sind schon etliche Heilige tatsächlich aus ihren Gräbern auferstanden und haben so eindeutig gezeigt, dass die Verwirklichung der Prophezeiung bereits begonnen hat, weil Jesus, DER EINZIGE RETTER, durch Sein Opfer am Kreuz und durch Seine Auferstehung den Tod nun überwunden hatte. Diese erste Auferstehung vieler grosser Heiliger, die vor dem Kommen des Messias in der sehnsüchtigen Hoffnung auf dieses Kommen gestorben waren, ist angekündigt und stellt das Vorspiel zur Auferstehung aller Heiligen – nicht aber aller Menschen – dar, die für würdig befunden werden, in das Königreich einzugehen, wenn dieses unter einem neuen Himmel und auf einer neuen Erde wieder hergestellt sein wird. Der Heilige Paulus kündigt uns diese Auferstehung mit grosser Klarheit an:

Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht im Ungewissen lassen über die, die da schlafen, auf dass ihr nicht traurig seid wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesus mit ihm einführen.

Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, dass wir, die wir leben und übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, werden denen nicht zuvorkommen, die entschlafen sind.

Denn er selbst, der Herr, wird mit befehlendem Wort, mit der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel und die Toten in Christus werden auferstehen zuerst. Danach wir, die wir leben und übrig bleiben, werden zugleich mit ihnen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft, und werden so bei dem Herrn sein allezeit.

So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander. (1 Thess 4; 13-18.)

Der Heilige Paulus teilt uns also klar und unmissverständlich mit, wann die Prophezeiung Hesekiels vollständig und in jeder Hinsicht in Erfüllung gehen wird, nämlich bei der Wiederkehr Christi, wenn die Leiber aller Heiligen auferstehen, ihre Gräber verlassen und zum Himmel emporsteigen werden, gemeinsam mit dem kleinen Rest der noch lebenden Gläubigen, um Christus dem Herrn zu begegnen, der das Reich Israel auf einer vorher mittels einer feurigen Flut gereinigten Erde wieder errichtet hat. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Tatsache, dass der Heilige Paulus keinesfalls von der Auferstehung aller Menschen spricht, die also erst später und unter anderen Umständen erfolgen wird, sondern einzig und allein von der Auferstehung jener, die würdig sein werden, mit Christus in Sein Reich einzugehen. Der Text des Apostels der Völker steht in völliger Übereinstimmung mit folgendem Text eines anderen Apostels, des Heiligen Johannes:

Und ich sah einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine grosse Kette in seiner Hand. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und Satan, und band ihn tausend Jahre und warf ihn in den Abgrund und verschloss ihn und tat ein Siegel oben darauf dass er nicht mehr verführen sollte die Völker, bis dass vollendet würden die tausend Jahre. Danach muss er los werden eine kleine Zeit.

Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht. Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet sind, um des Zeugnisses von Jesus und des Wortes Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Tier noch sein Bild und nicht genommen hatten sein Malzeichen an ihre Stirn und auf ihre Hand [die Stirn ist das Symbol des Gedankens und die Hand jenes der Tat]; diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre. Die anderen Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis dass die tausend Jahre vollendet wurden. Dies ist die erste Auferstehung. Über solche hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre.

Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan los werden aus seinem Gefängnis und wird ausgehen, zu verführen die Völker an den vier Enden der Erde, den Gog und Magog, um sie zu versammeln zum Streit; deren Zahl ist wie der Sand am Meer. (Offb 20; 1-8.)

Hält man sich, um grösstmögliche Klarheit zu gewinnen, alle bisher in dieser Studie zitierten Texte nochmals vor Augen, begreift man, dass das katholische Dogma, das nichts anderes ist als die Auslegung der in der Heiligen Schrift sowie der authentischen Tradition enthaltenen Wahrheiten, uns lehrt, dass es ein künftiges Reich geben und dass unser Vater durch Seinen souveränen Entscheid festlegen wird, wann es beginnt; dieses Reich kann erst nach der Reinigung aller Elemente durch das Feuer kommen, und nachdem ein neuer Himmel und eine neue Erde durch Gottes Macht entstanden sein werden; einzig und allein die Heiligen, also jene, die während jener Zeit der Prüfung, die das durch die Erbsünde gezeugte Leben darstellt, in ihrem Denken und ihren Taten gegen die Macht des Tieres gefeit sein werden, werden bei der Rückkehr Christi in Herrlichkeit und Majestät auferstehen und werden auf den Wolken des Himmels zu ihm stossen und anschliessend in dieses Reich eingehen, um gemeinsam mit Christus als König zu herrschen. Es handelt sich noch nicht um das endgültige und ewige Reich, denn die Schrift lehrt uns, dass seine Dauer auf tausend Jahre beschränkt sein wird, worunter eine nicht genau definierte Zahl von Jahrhunderten zu verstehen ist. (Selbstverständlich ist dies für die Heiligen, die für würdig befunden worden sind, es zu betreten, zugleich der Beginn des ewigen Reiches, denn der Text sagt ja, dass der zweite Tod über sie keine Macht hat.)

Das Symbol von Nicäa und Konstantinopel ist in dieser Hinsicht eindeutig. Das letzte Glaubensbekenntnis wird dort so formuliert: ET EXPECTO RESURRECTIONEM MORTUORUM, ET VITAM VENTURI SAECULI – UND ICH ERWARTE DIE AUFERSTEHUNG DER TOTEN UND DAS LEBEN DES KOMMENDEN JAHRHUNDERTS. Ginge es hier um das ewige Reich, hätten die Väter von Nicäa geschrieben: et vitam in saecula saeculorum, was die gängige Bezeichnung für die EWIGKEIT ist. Wenn die Väter das Wort „Jahrhundert“ in der Einzahl verwendet haben, dann darum, um den in den ersten Jahrhunderten einhellig von allen Christen geteilten Glauben an ein Reich, das zwischen dem der Kirche – deren

Mission darin besteht, bis an alle Enden der Welt mit Hilfe des Heiligen Geistes zu missionieren – und dem letzten und endgültigen Reich liegen wird, als Glaubensdogma zu verankern. Folglich konstatieren wir, dass die Errichtung des Reichs drei Aspekte oder drei aufeinanderfolgende Phasen aufweist. Es besteht zuerst aus der Kirche, die nach den eindeutigen Erklärungen von Jesus vom Heiligen Geist gelenkt wird. In dieser ersten Phase geht es ganz real um die HERRSCHAFT DES HEILIGEN GEISTES, da die Substanz des Reichs rein spirituell ist, wohnt sie doch in den Leibern, die als gerechte Strafe für die Erbsünde zum Tod durch Fäulnis verurteilt sind. Die zweite Phase ist unbestreitbar DIE HERRSCHAFT DES SOHNS, denn der heilige Text erläutert ja, dass die Heiligen, die für würdig befunden wurden, an der ersten Auferstehung teilzuhaben, mit Christus tausend Jahre lang regieren werden. Alle Heiligen haben – was ein Kennzeichen des Heiligseins ist – aufgrund ihrer Erkenntnis der tiefen Ungerechtigkeit der Welt, die völlig unter der Herrschaft des Dämonen steht – mundus totus in maligno positus est (1 Joh, 5; 19) -, sehnsüchtig und leidenschaftlich die Gründung eines Reichs erhofft, in dem Christus König sein wird.

Dieser Wunsch ist erhört worden, und Christus wird mit seinen Heiligen tausend Jahre lang unter einem neuen Himmel auf einer neuen Erde herrschen, wo Gerechtigkeit walten wird. Allerdings handelt es sich dabei nicht um eine Rückkehr in das irdische Paradies – dies wäre wegen des Sündenfalls unmöglich -, sondern um eine Wiederherstellung aller Dinge nach ihrer Läuterung durch das Feuer. Während der Herrschaft Christi wird Satan in Ketten liegen, und es ist folglich nicht überraschend, dass er alles tut, um dieses Zwischenreich zu leugnen, denn während seiner ganzen Dauer wird der Feind des Menschengeschlechts die Menschen nicht mehr verführen können, um sie zu sich in die Hölle hinabzuziehen. Nach dem Ende der Herrschaft Christi wird er jedoch für einen kurzen Zeitraum von seinen Ketten befreit werden und eine grosse Anzahl von Menschen verführen, die dann vom Feuer, das vom Himmel fällt, verzehrt werden. Anschliessend, nach dieser letzten Phase der Heilsgeschichte, wird für alle Jahrhunderte, das heisst für die Ewigkeit, DIE HERRSCHAFT DES VATERS beginnen. Dieser Art sind die in der Heiligen Schrift verkündeten Wahrheiten, die keiner „Interpretation“ bedürfen, weil nichts an ihnen unklar ist und sie für jedermann ohne weiteres verständlich sind.

Nachdem man die in dieser Studie zitierten Texte gelesen und sich seine Gedanken darüber gemacht hat, wie soll man sich dann die kategorische Leugnung der HERRSCHAFT DER TAUSEND JAHRE erklären, zumal diese von jenem Jünger angekündigt wurden, den Jesus am meisten liebte? Es handelt sich nämlich in der Tat um eine kategorische Leugnung, wie wir sie beispielsweise im Katechismus des Oratoriums finden, publiziert anno 1987 für die Christen, die der viele Jahrhunderte alten Lehre der Kirche treu geblieben sind. In diesem Katechismus – der noch nicht in französischer Sprache vorliegt – lautet Frage 625 auf S. 276 wie folgt:

Kommt nach dem Antichrist das 1000jährige Reich?

Nein, es wird nach dem Antichrist kein 1000jähriges Reich geben.

Es ist unwahrscheinlich, dass nach dem Antichrist eine Zeit der Blüte für die Kirche in einem 1000jährigen Reich folgt (Offb 20,4), nach der der Satan erneut Macht gewinnt und dann erst endgültig in die Hölle verbannt wird (Offb 20,10). Vielmehr ist anzunehmen, dass mit dem 1000jährigen Reich die glorreiche Zeit der Kirche von der Besiegung des Satans am Kreuz bis zu ihrem Niedergang zu Beginn der Endzeit, wo der Satan aus seinem Kerker wieder losgelassen wird, gemeint ist. Das ist die Überzeugung des heiligen Augustinus. Ausserdem ist die Vernichtung des Antichrist eng mit der Wiederkehr Christi verbunden (2 Thess 2; 8). Das aber schliesst nicht aus, dass in der Endzeit vor dem Antichrist noch einmal eine kurze Blütezeit der Kirche eintritt (Rom 11;12).

Wie jedermann feststellen kann, ist die Leugnung des TAUSENDJÄHRIGEN REICHES hier in der Tat kategorisch, und der Text, in dem diese Leugnung gerechtfertigt wird, ist, wie sich übrigens leicht nachweisen lässt, ein Gewebe von Konfusionen und Widersprüchen. Um diesen Nachweis zu

erbringen, muss man den Text, der die Leugnung rechtfertigt, Punkt für Punkt auseinandernehmen. Der Verfasser des Katechismus des Oratoriums beginnt mit der Aussage: Es ist unwahrscheinlich... Doch in Fragen der Wahrheit und des Glaubens ist Wahrscheinlichkeit noch nie ein Kriterium gewesen und wird es auch niemals sein. Beispielsweise ist es für den menschlichen Geist vollkommen unwahrscheinlich, dass es ein einheitliches Wesen in drei verschiedenen Personen gibt. Doch genau dies behaupten wir aufgrund unseres Glaubens, wenn wir uns zum Dogma von der Dreieinigkeit bekennen. Um ein anderes Beispiel zu erwähnen: Es ist unwahrscheinlich, dass die Leiber nach ihrer Zersetzung auferstehen können. Nichtsdestoweniger verkünden wir in unerschütterlicher Gewissheit, dass diese Leiber in der Tat auferstehen werden, wobei wir uns mitnichten auf die Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit dieser Behauptung stützen, sondern auf unseren Glauben an Gottes Wort. Wer, wie es die Verfasser des Katechismus tun, das, was dem menschlichen Geist wahr scheint, zum Kriterium für die Wahrheit einer Aussage macht, ist dem Rationalismus verfallen, der die menschliche Intelligenz zur absoluten Norm der Wahrheit erhebt. Dies kommt einer Verneinung des Glaubens gleich.

Was den Verfassern des Katechismus unwahrscheinlich, d. h. unglaublich erscheint, ist, dass auf den Antichristen eine Zeit der Blüte für die Kirche folgen wird. Doch warum eigentlich nicht? ist man unverzüglich zu antworten versucht, wenn die Heilige Schrift dies doch behauptet und es dem Willen Gottes entspricht, mag es der menschlichen Intelligenz auch unwahrscheinlich anmuten. Diese Antwort scheint zwar sehr richtig zu sein, ist jedoch keineswegs angemessen. Die Verfasser des Katechismus sprechen nämlich von einer Zeit der Blüte der Kirche nach dem Antichrist. In der Heiligen Schrift ist jedoch nicht von einer Zeit der Blüte für die KIRCHE die Rede, sondern von der Errichtung des Reichs.

Wir haben es folglich mit zwei verschiedenen Realitäten zu tun, die man nicht nur nicht verwechseln darf, sondern unter allen Umständen scharf unterscheiden muss. Das Reich ist die gerechte Belohnung, die jenen versprochen wurde, welche den Kampf gegen ihre bösen Leidenschaften, gegen die von Satan regierte Welt und gegen Satan selbst siegreich bestanden haben und folglich nicht mehr gegen Satan zu kämpfen brauchen, weil sei dank der Gnade Gottes endgültig gesiegt haben und nun würdig sind, das Reich zu betreten, dessen König Christus ist. Anders gesagt, die Kirche ist die Gemeinde der Gläubigen und der Pseudo-Gläubigen, die - tatsächlich oder vorgeblich - darum kämpfen, sich des Eingangs in das Reich würdig zu erweisen; dieses Reich aber ist die Gemeinschaft, in die ausschliesslich die WAHREN Gläubigen eingehen werden, als Belohnung dafür, dass sie geworden sind wie der Abschaum der Welt, jedermanns Kehricht, wie der Apostel der Völker in seinem ersten Brief an die Korinther (4; 13) so anschaulich sagt.

Der fundamentale Irrtum, dem die Autoren des Katechismus anheimfallen, besteht also in ihrer Verwechslung von Kirche und Reich, bei denen es sich um zwei verschiedene Realitäten handelt. Dieser schwerwiegende Irrtum führt dann zu allerlei Widersprüchen und mündet fatalerweise in eine Häresie, die darin besteht, eine Vielzahl von Texten im Alten wie im Neuen Testaments für ungültig zu erklären und ihre Wahrheit zu leugnen. Hätten die Verfasser, und all jene, die ihre irrige Ansicht teilen, das erste Kapitel der Apostelgeschichte mit der gebotenen Aufmerksamkeit gelesen und sich ihre Gedanken darüber gemacht, hätten sie keinen dermassen kapitalen Irrtum begangen. Dieses erste Kapitel ist nämlich von fundamentaler Bedeutung für das Verständnis dessen, worum es sich bei dem verheissenen Reich in Wirklichkeit handelt. Der Heilige Lukas berichtet uns, dass Jesus seinen Aposteln nach seiner Passion und seiner Auferstehung während vierzig Tagen erschien - LOQUENS DE REGNO DEI - UND MIT IHNEN VOM REICH GOTTES REDETE. (Apog 1; 3). Wie ganz zu Beginn dieser Studie erwähnt, fragen die Apostel Ihn dann, wann dieses Reich Israel, dessen König Er ist, wieder errichtet werden wird. Jesus entgegnet ihnen, dass dies zum Zeitpunkt geschehen wird, den der Vater festgelegt hat, der allein die Macht besitzt, über den Augenblick zu entscheiden, an dem der Sohn kommen wird, um die Wiederherstellung

durchzuführen. Nachdem er ihnen klargemacht hat, dass es ihnen nicht ziemt, die Zeit der Wiederherstellung zu kennen, weist ihnen Jesus anschliessend genau IHRE MISSION zu – nicht im Reich, sondern IN DER AUF PETRUS FUSSENDEN KIRCHE:

Ihr aber werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde. (Apog 1; 8.)

Entgegen der trügerischen Behauptung des Katechismus des Oratoriums geht aus den Texten der Heiligen Schrift zweifelsfrei hervor, dass nach dem Antichrist der Menschensohn wiederkehren wird, um das Reich Israel wieder zu errichten, das mit dem Reich Gottes identisch ist, weil Christus der wahre Gott und ein wahrer Mensch zugleich ist. Da die Verfasser des Katechismus den Irrtum begangen haben, die Kirche und das Reich miteinander zu identifizieren, sind sie folglich gezwungen, das Tausendjährige Reich, das sie nicht glattwegs leugnen können, in die Zeit der Kirche zu platzieren, die sich von deren Gründung durch Petrus bis zur Wiederkehr des Menschensohns erstreckt. Diese Deutung könnte eventuell in Betracht gezogen werden, würde der Heilige Text nicht eine absolut fundamentale Ergänzung liefern: Während dieses tausendjährigen Zeitraums WIRD SATAN IN KETTEN LIEGEN, so dass er die Völker in dieser Periode nicht mehr verführen kann. Im vierten Jahrhundert war die erwähnte Hypothese vielleicht noch möglich, da man sich damals vorstellen konnte, die Kirche werde alle Völker bis zum Ende der Welt bekehren, und dann werde für einen sehr langen Zeitraum Frieden zwischen allen Nationen herrschen, weil Satan nicht mehr in der Lage sein werde, sie zu verführen. Doch im zwanzigsten Jahrhundert ist eine solche Hypothese nicht nur UNHALTBAR geworden, sondern würde beweisen, dass ihre Anhänger entweder an geistiger Beschränktheit leiden – oder aber böswillig sind.

Seit ihrer Gründung war die Kirche Zielscheibe des unauslöschlichen Hasses des Feindes des Menschengeschlechts der, wie es in der Heiligen Schrift heisst, unaufhörlich umhergeht wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge. Die ganze Geschichte der Kirche ist eine Reihe von Verfolgungen, wie Christus immer wieder vorausgesagt hatte: Verfolgungen durch abtrünnige und gottesmörderische Juden; Verfolgungen durch das römische Reich; Verfolgungen durch die Vielzahl der Ketzer; Verfolgungen und Schismen durch die Hierarchen der östlichen Kirchen; Verfolgungen durch den Islam; Verfolgungen durch die furchtbare Dekadenz des Klerus; Verfolgungen durch sich christlich nennende Könige und Fürsten; Verfolgungen durch die sogenannte Renaissance, die eine regelrechte Rückkehr zum Heidentum bedeutete; Verfolgungen durch die Vielzahl der Reformatoren des 16. Jahrhunderts; Verfolgungen durch den theoretischen und praktischen Atheismus; Verfolgungen durch den MODERNISMUS, DAS SAMMELBECKEN ALLER HÄRESIEN, der schliesslich ANLÄSSLICH DES SKANDALS VON VATIKAN II, dem offiziellen Datum der Gründung jener Sekte, die an die Stelle der Kirche trat, zur MASSIVEN APOSTASIE DES KLERUS - MIT DEM PAPST AN DER SPITZE – geführt hat. Wo könnte man auf dieser – längst nicht vollständigen – Liste eine sehr lange Periode (die Zahl „tausend“ steht für eine sehr grosse Zahl) finden, in der die Kirche im allgemeinen und die Gläubigen im besonderen nicht gegen Satan kämpfen mussten, weil Satan in Ketten lag und darum keinen Schaden anrichten konnte? Die Antwort liegt auf der Hand: EINE SOLCHE PERIODE GAB ES NICHT; die Zeit der Existenz der Kirche war im Gegenteil eine Periode, in der alle Gläubigen unablässig gegen ihre überbordenden Leidenschaften, gegen eine von Satan beherrschte Welt und gegen Satan selbst kämpfen mussten, dessen Verführungs- und Zerstörungswerk nicht die geringste Unterbrechung erfuhr.

Dies zeigen uns die Geschichte und die Erfahrung. Die Anhänger der zuvor erwähnten, unhaltbaren Hypothese führen nun das Argument an, unter der tausendjährigen Fesselung Satans sei die Zeit zwischen der Niederlage, die ihm das Kreuz beibrachte, und der Endzeit der Welt zu verstehen, in

der er seine Fesseln für eine kurze Periode abschütteln werde. Doch während es durchaus zutrifft, dass Jesus Satan durch das Kreuz besiegt hat, bedeutet dies mitnichten, dass er ihn für tausend Jahre in Banden geschlagen hat, weil die Heilige Schrift, die Theologie, die Geschichte und die Erfahrung zur Genüge beweisen, dass Satan seit Christi Opfer am Kreuz die Kirche unaufhörlich bekämpft hat, dass sein erbitterter Kampf gegen sie an Heftigkeit ständig zugenommen hat und dass seine Macht ihren Höhepunkt unmittelbar vor der Wiederkehr des Menschensohns erreichen wird, der eben darum auf Erden zurückkehren wird, um Satans Reich des Bösen zu zerstören und ihn für tausend Jahre in die Hölle zu verbannen. Das Tier – d. h. die Gesamtheit all jener, die gemäss Satans Plan eine Welt ohne Gott und gegen den einzigen wahren Gott schaffen wollten, sowie der Lügenprophet – d. h. die Gesamtheit der Geistlichen, die sich eben dieser Welt gegenüber prostituiert haben, werden von der feurigen Flut, die der Heilige Petrus und die Apokalypse voraussagen, lebend verschlungen.

Die Verfasser des Katechismus schliessen ihre Ausführungen mit folgenden Worten: „Ausserdem ist die Vernichtung des Antichrist eng mit der Wiederkehr Christi verbunden (2 Thess 2,8). Das aber schliesst nicht aus, dass in der Endzeit vor dem Antichrist noch einmal eine kurze Blütezeit der Kirche eintritt (Rom 11;12). In Wahrheit ist es das Vorzeichen des Kommen Christi, nämlich der vom Heiligen Petrus vorausgesagte gigantische Feuersturm und die feurige Flut, die das Tier und den Lügenpropheten oder Antichrist verschlingen wird, d. h. den Pseudo-Klerus, der sich einen Pseudo-Papst zugelegt hat, welcher für die Zeit nach dem Jahr 2000 die Wiedererrichtung einer Art von irdischem Paradies auf dieser seit der Sintflut durch unzählige Sünden und Verbrechen der Menschen befleckte Erde prophezeien; in diesem Paradies soll das blühen, was der Pseudo-Papst die Zivilisation der Liebe nennt.

Nachdem wir dies klargestellt haben, lohnt es sich zu lesen, was im Brief des hl. Paulus an die Römer (11; 12) steht, um in Erfahrung zu bringen, worum es sich bei dieser kurzen Blütezeit der Kirche vor dem Antichrist handelt, die folglich in keiner Hinsicht mit der sehr langen Periode identisch ist, die mit dem Ausdruck TAUSENDJÄHRIGES REICH bezeichnet wird. Der betreffende Vers lautet wie folgt:

Quod si delictum illorum divitiae sunt mundi, et diminutio eorum divitiae gentium: quanto magis plenitudo eorum?

Wenn aber schon ihr Fall der Welt Reichtum ist und ihr Schade ist der Welt Reichtum geworden, wieviel mehr wird es Reichtum sein, wenn Israel in seiner ganzen Fülle gewonnen wird?

Es geht hier also um die nationale Bekehrung Israels, von der schon am Anfang dieses Textes die Rede war. Um ihrer Argumentationsstruktur treu zu bleiben, müssen die Verfasser diese unmittelbar vor der Zeit des Antichrist und folglich ebenfalls unmittelbar vor der feurigen Flut stattfinden lassen, die kurz vor der Wiederkehr Christi stattfinden wird. Obwohl dies bereits in den früheren Studien unterstrichen wurde, ist es unerlässlich, hier zu wiederholen, dass das, was man die Bekehrung des jüdischen Volkes vor der Wiederkehr Christi nennt, eine simple Fehlinterpretation von dem ist, was der Heilige Paulus in seinem Brief an die Römer (11; 15) geschrieben hat:

Si enim amissio eorum, reconciliatio est mundi: quae assumptio, nisi vita ex mortuis?

Denn wenn ihre Verwerfung der Welt Versöhnung ist, was wird ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten!

Es ist ein schwerwiegender Irrtum, das Wort assumptio mit Bekehrung zu übersetzen und diese Bekehrung dann auf jene zu beziehen, die sich Juden nennen, aber keine solchen, sondern die Synagoge Satans sind (Offb 2; 9; 3; 9) und am Vorabend der Wiederkehr Christi leben. Diese ungläubigen Juden haben in Wirklichkeit nicht das geringste Recht, den Namen Juden für sich zu beanspruchen, denn ihre hartnäckige Weigerung, in Jesus den Messias anzuerkennen, beraubt sie ihrer Eigenschaft als wahre Nachkommen Abrahams. Durch diese Weigerung werden sie zu Söhnen

des Teufels, und deshalb sagt Jesus ihnen ins Gesicht: Vos ex patre diabolo estis... Ihr habt den Teufel zum Vater (Johannes 8; 44). Die einzigen wahren Nachkommen Abrahams sind seine Nachkommen kraft ihres Glaubens, denn Isaak war sein durch seinen Glauben und nicht durch sein Fleisch erworbener Sohn. Dementsprechend können nur die Christen, die in Jesus den EINZIGEN SOHN GOTTES UND DEN MESSIAS anerkennen, Anspruch auf den Titel WAHRE NACHKOMMEN ABRAHAMS erheben, welcher Rasse sie auch immer angehören mögen, denn durch ihren GLAUBEN sind sie mit dem Geschlecht Abrahams verknüpft, wie der Heilige Paulus sagt. In Vers 12 seines Briefs an die Römer, der von den Autoren des Katechismus zitiert wird, spricht der Heilige Paulus von der plenitudo – Fülle – des jüdischen Volkes. Wenn die Begriffe noch einen Sinn haben – und einen solchen haben sie sehr wohl – bedeutet das Wort Fülle die Gesamtheit der Juden, vom Anfang bis zum Schluss, die den Messias erwartet und ihn bei seinem Kommen erkannt und angenommen haben, oder die im Verlauf der Jahrhunderte konvertiert sind. Die Worte des Heiligen Paulus beziehen sich einzig und allein auf diese Juden, die in Jesus den Messias anerkannt haben, und keineswegs auf die kleine Minderheit jener, die sich Juden nennen, es jedoch keinesfalls sind, und die unmittelbar vor dem Kommen des Messias leben werden. Da die Verse 13 und 14 ein Einschub und eine persönliche Bemerkung des Heiligen Paulus sind, liegt es auf der Hand, dass man, um den genauen Sinn dessen zu entdecken, was der Heilige Paulus meint, die Verse 12 und 15 miteinander verknüpfen muss, da Vers 15 die Fortsetzung von Vers 12 darstellt:

Wenn aber schon ihr Fall der Welt Reichtum ist und Schade ist der Heiden Reichtum geworden, wieviel mehr wird es Reichtum sein, wenn Israel in seiner ganzen Fülle gewonnen wird?...

Denn wenn ihre Verwerfung der Welt Versöhnung ist, was wird ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten!

Bemüht man sich nun, den vom Heiligen Paulus verwendeten Worten ihren wahren Sinn zu geben – und nicht den Sinn, von dem man sich wünscht, dass sie ihn hätten –, ist es nunmehr möglich, seine Gedanken genau und ohne Gefahr des Irrtums zu deuten. Der Apostel der Völker spricht hier von der Fülle der Juden, von ihrer Gesamtheit seit den Tagen Abrahams und bis zur Wiederkehr des Messias. Aus seinen Worten geht nur allzu klar hervor, dass der überwältigenden Mehrheit dieses Volkes nach ihrem Tod entweder eine glorreiche Auferstehung bevorsteht (jenen Heiligen unter ihm, die daran glaubten), oder aber das Gericht und die Verdammnis (jenen Ungläubigen, die diese Auferstehung für eine Fabel hielten). An diese Mehrheit dachte der Heilige Paulus, als er von *assumptio* sprach, einem Begriff, der in der religiösen Sprache einen sehr genauen Sinn besitzt, den eines Übergangs von einem Zustand in einen anderen, und zwar von einem tieferen in einen höheren. Es reicht hier, an *assumptio Mariae* – die Himmelfahrt der Heiligen Jungfrau Maria – zu denken. Hält man sich dies vor Augen, so wird der Text des Heiligen Paulus mit einem Schlage klar, weil der Apostel selbst eine Definition des Wortes *assumptio* liefert: *VITA EX MORTUIS* – LEBEN AUS DEN TOTEN, was genau dem Sinn des Wortes AUFERSTEHUNG entspricht. Wie jedermann feststellen kann, widerlegt eine korrekte Analyse dieses ganz besonders schwierigen Textes des Heiligen Paulus – eine Analyse, an deren Anfang die Definition der vom Apostel benutzten Worte stehen muss – die These, wonach der Text auf eine nationale Bekehrung Israels anspielt, klipp und klar. Er spricht von *vita ex mortuis*, also von Auferstehung, und im Augenblick der Auferstehung ist keine Bekehrung mehr möglich, da diese im Verlauf des Lebens erfolgen muss, das Gott jedem Menschen geschenkt hat.

Wie wir eben nachgewiesen haben, wird diese nationale Bekehrung Israels in den Versen 12 und 15 keineswegs angekündigt – doch wird sie es vielleicht an einer anderen Stelle des Römerbriefs? Um diese Frage zu beantworten, reicht es, den Römerbrief mit der gebotenen Aufmerksamkeit zu lesen und den Kontext, in den er einzubetten ist, zu analysieren. Dass die Juden den Messias verworfen und zum Tode verurteilt haben, ruft beim Heiligen Paulus tiefe Traurigkeit und ständigen Schmerz hervor, so dass er schliesslich nicht davor zurückschreckt, auszurufen: *Optabam enim ego ipse*

anathema esse a Christo pro fratribus meis – Ich selbst möchte verflucht und von Jesus geschieden sein meinen Brüdern zugut (9; 3), als er an die unschätzbaren Wohltaten denkt, mit denen Gott die Israeliten überhäuft hat: Der Bund; die Annahme Christi als Sohn und schliesslich seine Fleischwerdung in der Nachkommenschaft Abrahams. Doch unmittelbar danach fügt der Heilige Paulus folgende Einschränkung hinzu:

Denn nicht alle sind Israeliten, die von Israel stammen; auch nicht alle, die Abrahams Nachkommen sind, sind darum auch Kinder. Sondern nur „was von Isaak stammt, soll dein Geschlecht heissen“...das heisst: nicht das sind Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind; sondern nur die Kinder der Verheissung werden als sein [Abrahams] Geschlecht gerechnet. (9; 6-9).

Nachdem er also klar festgehalten hat, dass Gott seine Kinder nicht ihrem Fleisch, sondern ihrem Glauben nach wählt, stellt der Heilige Paulus unter Hinweis auf die gesamte Geschichte Israels fest, dass diese Kinder dem Glauben nach eine Minderheit bilden. Zum Beweis hierfür zitiert er die berühmte Prophezeiung in Hosea 2; 24 und anschliessend jene in Jesaja 10; 22 und 1; 9:

Si fuerit numerus filiorum Israel tamquam arena maris, reliquiae salvae fient... Nisi Dominus sabaoth reliquisset nobis semen, sicut Sodoma facti essemus, et sicut Gomorrha similes fuissetus [Rom. 27 et 29]

Wenn die Zahl der Kinder Israel würde sein wie der Sand am Meer; so wird doch nur der Rest gerettet werden... Wenn uns nicht der Herr Zebaoth hätte lassen Nachkommen übrigbleiben, so wären wir wie Sodom geworden und gleich wie Gomorra. (Rom 9; 27, 29.)

Mit unsagbarer Bitterkeit stellt der hl. Paulus auch fest, dass es zur Zeit der Fleischwerdung Christi genau gleich war; nur eine Minderheit der Israeliten anerkannte und akzeptierte Ihn; die grosse Mehrheit verkannte Ihn, wies Ihn zurück und verurteilte Ihn schliesslich zum Tode. Nach diesem Verbrechen aller Verbrechen hat Gott dieses offizielle, gottesmörderische Israel verworfen und beschlossen, sich ein neues Volk zu geben, indem er die Nichtjuden berief; dies ging übrigens klar aus zahlreichen Prophezeiungen hervor, die der Heilige Paulus erwähnt, ehe er ausruft: Dico ergo: Numquid Deus repulit populum suum? Absit! – Ich stelle mir also die Frage: Hat Gott sein Volk verworfen? Keinesfalls! Der Apostel verneint die von ihm selbst gestellte Frage also und erläutert, dass Gott nur jene verworfen hat, die den Messias zurückgewiesen und zum Tode verurteilt haben, wobei er abermals festhält, dass nur eine sehr kleine Minderheit das wahre Volk Gottes bildet; dies begründet er durch den Hinweis auf Elia, der Gott um Gerechtigkeit gegen die abtrünnigen Israeliten bittet:

Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? „Ich habe mir lassen übrigbleiben siebentausend Mann, die ihre Kniee nicht gebeugt haben vor dem Baal. So geht es auch jetzt zu dieser Zeit, dass etliche übriggeblieben sind nach der Wahl der Gnade.“ (Römer 11; 4, 5.)

Nachdem er an die Weissagungen Jesajas und Davids (Jesaja 6; 9; Jesaja 29; 10; Psalm 68, 23) erinnert hat, in denen es um die Verblendung und den Unglauben der grossen Mehrheit der Israeliten geht, schreibt der hl. Paulus die oben analysierten Verse 12 und 15. Somit hat er in dem gesamten Text, der diesen Versen vorausgeht, kein einziges Mal von einer Bekehrung, geschweige denn von einer nationalen Bekehrung Israels gesprochen, sondern einzig und allein von der schließlichen Rettung einer Minderheit von Israeliten. Ist womöglich im anschliessenden Text irgendwo von Bekehrung die Rede? Der Heilige Paulus spricht in der Tat von der Bekehrung der Israeliten. Nachdem er den Nichtjuden erklärt hat, dass sie in einen Ölbaum – das Symbol Israels – hineingefropft worden sind, um jene jüdischen Zweige zu ersetzen, die aufgrund ihres Unglaubens ausgebrochen wurden, schreibt er:

Sed et ille SI NON PERMANERINT IN INCREDULITATE, inserentur; potens est enim Deus iterum inserere illos

Und wiederum jene [die Juden], SOFERN SIE NICHT BLEIBEN IN DEM UNGLAUBEN, werden eingefropft werden; Gott kann sie wieder einfropfen. (Römer 11; 23.)

Somit kündigt der Apostel keineswegs die sichere Bekehrung Israels an, sondern erwähnt ausdrücklich die unerlässliche VORBEDINGUNG: DEN GLAUBEN AN DIE GÖTTLICHKEIT JESU UND DARAN, DASS ER DER MESSIAS IST. Doch gerade das lehnen jene, die sich als

Juden bezeichnen, es jedoch keinesfalls sind, bis zum heutigen Tage stur und hartnäckig ab. Werden diese Ablehnung und dieser Unglaube eines Tages ein Ende nehmen? Auf diese Frage antwortet der Heilige Paulus in seinem ersten Brief an die Thessalonicher selbst. Hinsichtlich dieser falschen Juden erklärt er dort:

Die [Juden] haben den Herrn Jesus getötet und die Propheten und haben uns verfolgt und gefallen Gott nicht und sind allen Menschen Feind. Und auf dass sie das Mass ihrer Sünden erfüllen allen Zeiten, wehren sie uns, zu predigen den Heiden zu ihrem Heil. ABER DER ZORN IST SCHON ÜBER SIE GEKOMMEN ZUM ENDE HIN. (1 Thess 2,15 f.)

(Fortsetzung folgt)

XX

Et regnabunt cum Christo mille annis

von

Michel Mottet, Mai 1992

übersetzt von Jürgen Graf

(Quelle: einsicht-aktuell.de - November 2016)

Fortsetzung I:

Wenn der heilige Paulus zum Ende hin schreibt, meint er damit eindeutig: BIS ZUM ENDE DER ZEITEN VOR DER WIEDERKEHR CHRISTI, denn davon ist die Rede, wie wir oben gesehen haben. Der Apostel der Völker, dessen Lehre ein einheitliches Ganzes bildet, teilt uns also klar mit, dass die Bedingung für die Bekehrung der Juden nicht erfüllt werden wird und dass ihr Unglaube bis zum Ende Bestand haben wird. Wie wäre es auch anders möglich, wenn wir doch wissen, dass diese falschen Juden in der Apokalypse mit einem Kopf verglichen werden, der eine tödliche Wunde erlitten hat und dennoch weiterlebt, dem Abgrund entsteigt, um in sein Verderben zu gehen? Es ist also tatsächlich einer der tragischsten Irrtümer am Ende dieses 20. Jahrhunderts, den Menschen einzureden, dass diese falschen Juden die wahre Nachkommenschaft Abrahams seien und sich daher vor der Wiederkehr des Menschensohns massenhaft bekehren würden, obwohl sie doch einen wesentlichen, ja führenden Bestandteil des Tieres bilden, das nach der Wiederkehr des Herrn lebend in den feurigen Pfuhl geworfen werden wird.

Wie jedermann feststellen kann, geht es in den analysierten Texten in keiner Hinsicht um die Bekehrung der Juden. Hingegen mahnt uns der Heilige Paulus zum Schluss:

Ich will euch, liebe Brüder, nicht verhehlen dieses Geheimnis, auf dass ihr euch nicht auf eigene Klugheit verlasst: Blindheit ist Israel zum Teil widerfahren solange, bis die Fülle der Heiden eingegangen ist,

und alsdann wird das ganze Israel gerettet werden, wie es geschrieben steht [Jes. 59, 20; Jer. 31, 33]: Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der da abwendet das gottlose Wesen von Jakob.

Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden werde wegnehmen.

Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber nach Gottes gnädiger Wahl sind sie Geliebte um der Väter willen.

Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.

Gleicherweise wie ihr zuvor nicht habt an Gott geglaubt, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt durch ihren Unglauben,

So haben auch jene jetzt nicht wollen glauben an die Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie Barmherzigkeit erlangen.

Denn Gott hat alle beschlossen unter den Unglauben, auf dass er sich aller erbarme.

O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! (Römer 11; 25-33)

Kann man diesen Versen, die den Schluss der Darlegungen des Heiligen Paulus über das jüdische Geheimnis bilden, die nationale Bekehrung Israels entnehmen? Wenn der Heilige Paulus von einem Geheimnis spricht und mit aller Deutlichkeit erklärt, dass es sich um eine für die menschliche Intelligenz unbegreifliche und unerforschliche Wirklichkeit handelt, wer besäße dann die Kühnheit zu behaupten, dass hier überhaupt kein Geheimnis vorliegt, weil es nämlich um die Ankündigung der massenhaften Bekehrung der Juden vor Christi Wiederkehr gehe? Der einzige mögliche Schluss ist, mit dem Apostel zu bekräftigen, dass die Wege, die der Herr beschreitet, um den Menschen das Heil zu bringen, unerforschlich sind, weil Seine Beweggründe für den menschlichen Geist unergründlich sind, wenigstens so lange, als er vom Fleisch umhüllt ist. Allerdings spricht, wer „Geheimnis“ sagt, nicht von einer „in ihrer Gesamtheit unbegreiflichen Wirklichkeit“, sondern hält lediglich fest, dass „ein vollständiges Verständnis für den menschlichen Geist nicht möglich ist“. Aus diesem Grund enthüllt uns der Heilige Paulus einige Aspekte dieses Geheimnisses, die dem Geist des Gläubigen, der durch seinen Glauben erhellt ist, zugänglich sind.

Der heilige Paulus spricht von plenitudo gentium – der Fülle der Völker – wie er in Vers 12 von plenitudo eorum – ihrer [der Juden] Fülle spricht. Wer die Gesamtheit der in der Heiligen Schrift verkündeten Lehre aus dem Auge verloren hat, könnte hieraus folgern, dass der heilige Paulus mit dem Wort Fülle die Errettung aller Juden und aller Menschen ankündigt. Eine solche Behauptung steht freilich in schroffem Gegensatz zur Heiligen Schrift, die lehrt, dass nur eine Minderheit gerettet werden wird, worauf der Apostel wiederholt hinweist. Folglich spricht dieser also von der Fülle der GLÄUBIGEN und nicht von der Gesamtheit der Menschen, unabhängig von ihrem Glauben oder Unglauben; dies wäre eine Häresie, die von der Kirche wiederholt verurteilt worden ist. Nec enim aliud Nomen est sub coelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri – In keinem anderen ist das Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden. (Apostelgeschichte 4; 12.)

Der heilige Paulus ruft uns diese elementare Wahrheit in Erinnerung, wenn er unter Hinweis auf Jesaja sagt, der einzige Erlöser, Jesus, sei jetzt gekommen, um alle Gläubigen zuerst unter den Israeliten und dann unter den Nichtjuden zu retten. Er fügt dann eine Ergänzung von erstrangiger Wichtigkeit hinzu: Dies wird geschehen, wenn Jesus das gottlose Wesen von Jakob abgewendet und ihn von seinen Sünden befreit haben wird. Dieser Augenblick ist von den Propheten Jesaja, Hesekiel, Daniel und Sacharja klar vorausgesagt worden: Es ist der TAG DES HERRN, der Tag der Wiederkehr Jesu, nicht mehr als Dienender, der alle Sünden auf sich nimmt, sondern als Erlöser, erfüllt von Barmherzigkeit für all jene, die an Ihn geglaubt haben, und als Oberster Richter für all jene, die es verschmäht haben, an Ihn zu glauben. Erst an jenem Tage wird die Erlösung für alle so plötzlich und leuchtend zu erkennen sein wie der Blitz. An jenem Tage wird DAS GOTTLOSE WESEN VON JAKOB ABGEWENDET UND ER VON SEINEN SÜNDEN BEFREIT, so wie es der Prophet Sacharja – um nur ihn zu zitieren – mit aller Klarheit verkündet:

Zu der Zeit, spricht der HERR Zebaoth, will ich die Namen der Götzen ausrotten aus dem Lande, dass man ihrer nicht mehr gedenken soll; dazu will ich auch die [falschen] Propheten und allen Geist der Unreinheit aus dem Lande treiben. (Sacharja 13; 2.)

Genau dasselbe sagt uns der Heilige Paulus, der folglich darauf hinweist, dass, wenn omnis Israel salvus fiet – ganz Israel gerettet sein wird, d. h. am Tage der Wiederkehr des Menschensohns, die Geretteten, wie Jesus verkündigt hat, mit unsagbarer Freude ausrufen werden: Hosanna dem Sohn Davids: Gesegnet sei Er, der kommt im Namen des Herrn! Angesichts der Dichte, der Komplexität und der extremen Kürze dieses Textes, der im Rahmen der gesamten Lehre des Apostels zu sehen ist, scheinen sämtliche Kommentatoren das eigentliche Thema der behandelten Frage vergessen zu

haben: Die Verwerfung des Messias und seine Verurteilung zum Tode, und dazu noch zum schmachvollen Tode am Kreuz, ist ein dermassen unvergleichliches Verbrechen, dass jeder Gläubige das Recht hat, sich zu fragen, ob Gott ein Volk, das zu einer solchen Schandtat fähig ist, nicht in seiner Gesamtheit und endgültig verworfen hat, denn immerhin handelt es sich um Gottesmord. Der Heilige Paulus erwidert, dass dies keineswegs der Fall ist und dass lediglich ein Teil Israels dieses abscheuliche Verbrechen begangen hat, während all jene Israeliten, die unter dem alten Bund die Heiligkeit erworben haben, all jene, die wie er und alle Apostel und Jünger an Jesus geglaubt haben und Seine Boten geworden sind – denn das Heil kommt von den Juden, da die Kirche auf Simon aufbaut, der zum Grundstein geworden ist – sowie all jene, die sich im Verlauf der Jahrhunderte bekehren werden, allesamt gerettet und ins Reich Jesus werden eintreten können, wenn Er zurückkehren wird. Der Heilige Paulus hebt ausserdem hervor, dass die Juden, die sich bekehren werden, gering an Zahl sein werden, denn er sagt: ...et salvos faciam aliquos ex illis – ob ich wohl könnte... ihrer etliche retten (Römer 11 ; 14]. Die Geschichte der zwanzig Jahrhunderte, die seither verflossen sind, stellt einen schlagenden Beweis für die Richtigkeit der Aussagen des Heiligen Paulus dar: Weit davon entfernt, sich massenhaft zu bekehren, hat jener Teil Israels, der den Messias verwarf, verstockt in seiner Ablehnung verharret, verharret weiterhin darin und wird bis zum Ende darin verharren, wodurch er seine Sünden unablässig mehrt.

Der Heilige Paulus schliesst mit einem allgemeinen Hinweis auf das Heil, das letzten Endes ein Geheimnis ist, denn Gottes Urteil ist unverständlich und Seine Wege sind unergründlich, wie er anderswo sagt: Nos autem praedicamus Jesum crucifixum: Judaeis quidem scandalum, gentibus autem stultitiam – Wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit (1. Korinther 1; 23). Für die Juden, die den Messias verworfen haben, ist dies in der Tat ein ÄRGERNIS, erwarteten sie als Messias doch einen Eroberer, eine Art Kriegsherrn, der ihnen die Herrschaft über die ganze Welt bescheren würde. Einen solchen erwarten sie übrigens immer noch, jedoch in anderer Form: Der Messias, den sie erwarten, ist keine Einzelperson mehr, denn sie haben sich, während die Jahrhunderte verstrichen, ohne dass dieser angebliche Messias zu erscheinen geruhte, nach und nach eingeredet, dass sie selbst – d. h. die gesamte Nachkommenschaft jener, die mit Kaiphas den wahren Messias verworfen und zum schimpflichen Tode am Kreuz verurteilt haben – dieser verheissene und erwartete Messias sind, der der Welt das Licht bringen und die gesamte Menschheit führen soll. Genau dies ist nämlich die offizielle Lehre eines Wojtyla oder eines Aaron Lustiger, die hiermit die Sünde, die Israel begeht, indem es Jesus Christus seine Göttlichkeit abspricht und leugnet, dass er der Messias ist, noch schwerer machen.

Da sich diese Gottlosen in den Tempel Gottes, welcher die Kirche ist, eingeschlichen und dort die höchste Position – den Stuhl des Heiligen Petrus – sowie andere Führungsstellen besetzt haben, sorgen sie hierdurch selbst dafür, dass die Zeichen in Erfüllung gehen, die sowohl der heilige Johannes als auch der Heilige Paulus angekündigt haben und an denen wir den und die Antichristen mit voller Sicherheit erkennen können, welche den Platz Christi usurpieren, um ihn besser verleugnen und ein anderes Evangelium lehren können, das Evangelium der MENSCHENRECHTE, wobei sie sich benehmen, als seien sie Gott, da sie sich die Autorität und das Recht anmassen, das Göttliche Gesetz abzuschaffen und durch ihr eigenes zu ersetzen, unter dem Beifall nicht nur fast aller Katholiken, sondern praktisch der gesamten Welt. Der Apostat Wojtyla, ein regelrechter Antichrist, wird in aller Welt von sämtlichen Feinden der wahren Kirche als einer von ihnen empfangen, denn sie alle erkennen in diesem Monstrum an Heuchelei – ein weiteres Merkmal des Antichrist – den falschen Propheten, der die Hörner des Lamms – also die äusseren Attribute der Autorität Christi – trägt, jedoch mit der ganzen Verführungskraft des Drachen spricht, indem er den Menschen schmeichelt und ihnen allen das ewige Heil verspricht.

Nach diesen Bemerkungen wird jeder verstehen, weshalb die Ankündigung einer nationalen Bekehrung der Juden unmittelbar vor der Wiederkehr Christi, für welche die Sammlung eines Teils von ihnen in Palästina eine Vorbedingung sein soll, ein Irrtum mit tragischen Folgen ist. Gestützt

auf diese irriige Interpretation des Textes des heiligen Paulus – und dass sie irrig ist, hat die oben vorgenommene Analyse hinreichend und endgültig bewiesen -, harrt die übergrosse Mehrheit jener, die noch an das Eintreffen der GROSSEN APOSTASIE, an das KOMMEN DES ANTICHRISTEN glauben, das unmittelbar vor der Wiederkehr Christi erfolgen wird, unverdrossen dieser angeblichen nationalen Bekehrung der Juden, auf die man übrigens schon endlos lange wartet, und denkt, über das Kommen des Antichristen werde man sich NACH dieser angeblichen Bekehrung noch lange genug Gedanken machen können. Ausserdem wähen diese Leute, für ihre Sorglosigkeit über die Grosse Apostasie und das Kommen des Antichrist – zwei Ereignisse, die sie erst in einer fernen Zukunft erwarten – eine Stütze in der Ansicht des Heiligen Augustinus zu finden. Wer dies tut, übersieht absichtlich, dass die Meinung eines Kirchenvaters und kirchlichen Lehrers immer noch dessen Meinung und niemals ein Glaubensdogma ist, besonders wenn ein anderer Kirchenvater und kirchlicher Lehrer, der über keine geringere oder sogar eine noch stärkere Autorität verfügt, eine entgegengesetzte Auffassung vertritt, wie im vorliegenden Fall der Heilige Irenäus, dem zufolge das Tausendjährige Reich NACH der Wiederkehr Christi eintreten wird und der seine These mit einer grossen Zahl von Texten des Alten wie des Neuen Testaments belegt.

Diejenigen, die an die nationale Bekehrung der Juden glauben, unterlassen es auch, der Frage nachzugehen, unter welchen Umständen der Heilige Augustin sich veranlasst sah, diese Meinung zu äussern. Infolge der Phantasien des Ketzers Kerinth und seiner zahlreichen Anhänger war der Glaube an das Tausendjährige Reich zu einem Sammelsurium ebenso grotesker wie schädlicher Fabeln abgesunken, die auffallend an jenes Paradies erinnerten, das Mohammed später erfinden sollte – ein Paradies, in dem die Menschen die Ewigkeit verbringen werden, indem sie sich in allerlei sinnlichen Genüssen schwelgen. Angesichts dieser schwerwiegenden Häresien ruft der Heilige Augustin eine essentielle Wahrheit in Erinnerung: Den Zutritt zu diesem Reich kann man ausschliesslich durch den Glauben und die strikte Befolgung aller Gebote des Evangeliums erwerben. In diesem Sinne und von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, ist es vollkommen gerechtfertigt zu behaupten, das Tausendjährige Reich werde vor der Auferstehung liegen, denn niemand wird dort eintreten, der während der ihm zugemessenen Zeit nicht Heiligkeit erworben, d. h. den Dämon mittels der Gnade besiegt hat, die dem Opfer am Kreuz entspringt, an dem Jesus ihn, den Dämon, für uns endgültig überwunden hat. Doch der Sieg Christi ist eine Sache und seine Auswirkung für die Menschen eine andere. Christus hat den Dämon zwar am Kreuz besiegt, aber nicht so gefesselt, dass er nicht mehr in der Lage wäre, uns zu verführen. Ganz im Gegenteil: Das Leben des Christen ist ein unaufhörlicher Kampf gegen den Dämon im Glauben und der Hoffnung, dank der Gnade, die dem Kreuz entspringt, den Sieg davontragen zu können, um Gott in seiner Barmherzigkeit dazu zu bewegen, dass er den betreffenden Menschen für würdig befundet, nach seiner Auferstehung ins Reich einzugehen. So lautet die Lehre des Evangeliums.

Die Meinung des Heiligen Augustinus, die derjenigen des Heiligen Irenäus – der auf diesem Gebiet sicherlich eine höhere Autorität ist, da er seine Doktrin über den Heiligen Papias direkt vom Apostel Johannes erhalten hat – direkt zu widersprechen scheint, gilt in Wahrheit lediglich für die erste Phase des Reichs, die übrigens die wichtigste ist, weil man sich das Reich ausschliesslich in dieser ersten, entscheidenden Phase verdienen kann. Wie lassen sich diese beiden Ansichten, vertreten von zwei Heiligen, die mit Fug und Recht als Säulen der Kirche gelten, miteinander vereinbaren? Um dies zu vermögen, reicht es, den Text des Heiligen Johannes mit der gebotenen Sorgfalt zu studieren.

Liest man das 20. Kapitel der Apokalypse aufmerksam, wird man sich mit Erstaunen gewahr, dass auch es einen flagranten Widerspruch zu enthalten scheint. In Vers 4 stösst man nämlich auf folgende Stelle:et vixerunt et regnaverunt cum Christo mille annis, während es in Vers 6 heisst: sed erunt sacerdotes Dei et Christi, et regnabunt cum illo mille annis. In Vers 4 stehen beide Verben im Perfekt, in Vers 6 hingegen im Futurum, obgleich der Apostel Johannes von ein und demselben Ereignis spricht. Da sich der Gedanke, es könnte in der Heiligen Schrift einen

Widerspruch geben, von selbst verbietet – und ein Widerspruch bestünde in der Tat, wenn ein und dasselbe Reich zugleich in der Vergangenheit und in der Zukunft läge -, legt man sich mit unsagbarer Bewunderung Rechenschaft darüber ab, dass die Heilige Schrift beide Ansichten rechtfertigt, da sie sich nur scheinbar widersprechen. Die erste Phase des Tausendjährigen Reichs fällt tatsächlich in die Zeit der Kirche, in der die künftigen Auserwählten lebten, in Gemeinschaft mit dem gekreuzigten Jesus unsichtbar regierten und den Dämon mit Hilfe der Gnade, die dem Sieg Jesu am Kreuz entsprang, wirklich gefesselt hatten, wodurch sie sich das unschätzbare Glück verdienten, als gerechte Entschädigung für ihre Leiden und ihren Heldenmut in dieses Reich einzugehen. Auf diese erste, entscheidende Phase bezog sich der heilige Augustinus als grosser und guter Pastor in einer Zeit, in der die schlimmsten Irrtümer und Häresien über das Tausendjährige Reich von Leuten wie Kerinth, Nepos oder Apollinaris verbreitet wurden und all deren Jünger in der ihrer Obhut anvertrauten christlichen Herde schwere Verwirrung stifteten. Es ist nur allzu offensichtlich, dass angesichts dieser tödlichen Gefahr, die einen erheblichen Teil der Herde in die Hölle herabzuziehen drohte, die heilige Pflicht eines Pastors, wie es der Heilige Augustinus war, darin bestand, die Möglichkeit zum Eingang in dieses Reichs hervorzuheben, da dieses seinen Ursprung in den Leiden und dem Tod Christi am Kreuz hat, woran jeder Christ in Form des Abendmahls durch das Sakrament Seines Leibes und Seines Bluts teilhaben muss, das Er für uns als Sühne für die Erbsünde und die Sünden all Seiner Auserwählten vergossen hat. Der Text des Heiligen Johannes zeigt auf bewundernswerte Art diese beiden aufeinanderfolgenden Phasen des Tausendjährigen Reichs, von denen die erste mit dem Sündenfall beginnt – denn schon damals kündigte der Erlöser sich an – und mit der von Anfang an verheissenen Wiederkehr dieses Erlösers endet; die zweite Phase beginnt mit dieser Wiederkehr und wird wenigstens so lange dauern wie die erste. Alle Gleichnisse über das Reich legen übrigens zwangsläufig den Schluss nahe, dass dieses zwei Phasen aufweist, und Jesus wiederholt zwar mehrmals, dass sein Reich nicht von dieser Welt ist, sagt jedoch zugleich, dass es in der Tat von dieser Welt ist; so lesen wir beispielsweise bei Matthäus 12; 28: Si autem ego in spiritu Dei ejicio daemones, igitur pervenit in vos Regnum Dei - Wenn ich aber die bösen Geister durch den Geist Gottes austreibe, so ist das Reich Gottes zu euch gekommen.

Somit ist der Beweis dafür erbracht, dass die Meinung des Heiligen Augustinus solide in Vers 4 des 20. Kapitels der Apokalypse sowie in der gesamten Lehre des Evangeliums bezüglich des Reichs wurzelt, dessen beiden Phasen klar erwähnt werden. Nun, wo die Richtigkeit der Position des Heiligen Augustinus hinreichend nachgewiesen ist, stellt sich die Frage, ob es erlaubt ist oder nicht, die Existenz eines Tausendjährigen Reiches nach der Ersten Auferstehung kategorisch zu verneinen, wie es beispielsweise der Katechismus des Oratoriums tut, der diese Verneinung als Glaubensdogma präsentiert. Wer diesen Standpunkt einnimmt, ist sich der erschreckenden Konsequenzen wahrscheinlich nicht bewusst, die sich daraus ergeben. Zunächst einmal lässt dies einen Kirchenvater und Lehrer der Kirche, den Heiligen Irenäus, den unermüdlichsten Streiter im Kampf gegen die Häresien, als Lügner und Ketzer erscheinen – als Lügner erscheinen, weil er behauptete, seine Lehre direkt vom Apostel Johannes erhalten zu haben, und als Ketzer, weil er eine unwahrscheinliche Fabel als Lehre der Kirche darstellte. Doch hat die Kirche den Heiligen Irenäus niemals wegen offenkundiger Ketzerei verurteilt, sondern auf ihre Altäre erhoben und gedenkt seiner alljährlich am 28. Juni mit den Worten: Lex veritatis fuit in ore ejus – Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde – und ein solches Lob lässt die Kirche einem „Lügner“ und „Ketzer“ ganz gewiss nicht zuteil werden! So schwerwiegend diese erste Konsequenz auch ist – denn sie beschuldigt die Kirche praktisch, sich und uns zu täuschen -, ist sie doch weitaus weniger dramatisch als die zweite, ebenfalls unausweichliche. Die Negation des Tausendjährigen Reichs impliziert zwangsläufig die Behauptung, der Text des Heiligen Johannes enthalte einen groben Irrtum, weil er ausdrücklich und jenseits jeglichen Zweifels erklärt, das Tausendjährige Reich werde in der Zukunft eintreten, nachdem er festgehalten hat, dass es in der Vergangenheit lag. Man kommt nicht um die Feststellung herum, dass dies genau diese Unterstellung die Position jener ist, welche die im Katechismus des Oratoriums aufgestellte These vertreten und die folglich

eigenmächtig den Heiligen Text verändern, ohne sich darum zu scheren, in welchem Tempus die Verben stehen, als ob sich der Heilige Johannes in der Zeit geirrt und irgendwelche konfuse Behauptungen aufgestellt hätte. Doch ist es ein beim Konzil von Trient nachdrücklich in Erinnerung gerufenes Glaubensdogma, dass der Text der Heiligen Schrift in der Version der sogenannten Vulgata keinen einzigen Irrtum enthält. Unter diesen Umständen sind die beiden Phasen des Tausendjährigen Reiches ein Glaubensdogma, und die eine oder andere zu leugnen, stellt eine Häresie dar, da die Existenz beider im Text der Apokalypse ausdrücklich festgehalten und auch durch zahlreiche andere Texte der Heiligen Schrift bestätigt wird, insbesondere durch die bewundernswerten Prophezeiungen Jesajas.

Der flagrante Irrtum, den all jene begehen, welche die Existenz des Tausendjährigen Reiches nach der Verdammnis des Antichrist und bei der Wiederkehr des Menschensohns leugnen, lässt sich übrigens noch auf anderem Wege beweisen. Am Schluss von Kapitel 19 der Apokalypse berichtet der Heilige Johannes, wie das Tier und der falsche Prophet lebend in den feurigen Pfuhl geworfen werden, und zu Beginn von Kapitel 20 erzählt er, wie der Drache, die Alte Schlange – die der Teufel und Satan ist – ebenfalls in Ketten geschlagen und für tausend Jahre in den Abgrund geworfen wird. Erst NACH diesen Geschehnissen ereignet sich die erste Auferstehung; der Heilige Johannes schildert, wie er die Seelen all jener sieht, die enthauptet wurden und sich dem Tier nicht unterworfen haben und die genau in diesem Augenblick auferstehen, um anschliessend tausend Jahre lang zu regieren, während all jene, die sich dem Tier und dem falschen Propheten unterworfen haben, nicht wieder lebendig werden und auf eine andere Auferstehung warten müssen, denn es ist ebenfalls ein Glaubensdogma, dass ALLE Menschen anlässlich des Jüngsten Gerichts von den Toten erweckt werden. Es kann sich keinesfalls um eine metaphorische Auferstehung handeln, mit der die Sakramente der Taufe, der Beichte oder der Letzten Ölung gemeint sind, bei denen die Seele für ein Leben in Gnade wiedergeboren wird. Hier ist mit Sicherheit von der Auferstehung des Fleisches die Rede, denn es geht keineswegs um das moralische Leben, von dem in diesen Kapiteln auch gesprochen wird, sondern um historische Ereignisse, die sich unfehlbar zutragen werden. Somit liefert der Text des Heiligen Johannes den Beweis dafür, dass das wahre Tausendjährige Reich in all seiner Herrlichkeit NACH der Vernichtung des Tieres eintreten wird, das auf seinen sieben Köpfen die Namen der Lästerung tragen wird, nach der Vernichtung des Lügenpropheten oder Antichrist, und nach der Fesselung Satans, also nach der ersten Auferstehung, die einzig und allein jenen Heiligen vorbehalten ist, die mit Christus im Glauben und in der Hoffnung auf dieses Reich lebten und regierten. In dieser ersten Phase war das Reich vollständig innerlicher Natur, so wie Christus es gelehrt hat - igitur pervenit IN VOS Regnum Dei – also ist das Reich IN EUCH gekommen. Dies ist der Grund dafür, dass sie als gerechte Belohnung für ihren Glauben und ihre Hoffnung mit Christus leben und regieren werden. Der Text erwähnt übrigens ausdrücklich ein tausendjähriges Reich in der Vergangenheit und ein anderes in der Zukunft, was beweist, dass die symbolische Ziffer „tausend“ nicht wörtlich zu nehmen ist, sondern einen unbestimmten, aber sehr langen Zeitraum bezeichnet.

Angesichts der enormen Bedeutung dieses Themas ist es vielleicht nicht unnütz, noch einen zusätzlichen Beweis ins Feld zu führen. Wir haben gesehen, dass laut dem Propheten Sacharja Gott an jenem Tage die Namen der Götzen so gründlich auslöschen wird, dass selbst die Erinnerung an sie verschwunden sein wird, und dass er die falschen Propheten und den unreinen Geist vom Erdboden vertilgen wird. Diese Namen der Götzen bezeichnen genau dieselbe Realität wie die Namen der Lästerung, die auf den sieben Häuptern des Tieres geschrieben sein werden – ein eindeutiges Symbol aller politischen und wirtschaftlichen Mächte, die ohne Gott, ja gegen Gott, auf Erden herrschen. Sollte jemand nicht begreifen, was das Wort Götze in unserer Zeit bedeutet, so reicht ein Beispiel, um es zu verdeutlichen. Wenn in unseren Tagen ein Götze verehrt wird, dann ist dies der Name DEMOKRATIE, welche die Macht, Gut und Böse zu bestimmen, dem Menschen überantwortet; diese Macht wird mit einem zweiten zum Götzen gewordenen Begriff bezeichnet, nämlich MENSCHENRECHTE. Diese Bezeichnung ist an sich eine Lästerung, weil für jeden

Gläubigen DIESE MACHT AUSSCHLIESSLICH DEM SCHÖPFERGOTT gehört. Bei den Götzen handelt es sich also um falsche Lehren, falsche Werte, falsche Hoffnungen, falsche Religionen etc., die nur dem Schein nach etwas Gutes sind, mit deren Hilfe Satan jedoch die Menschen verführt, um sie dem ewigen Verderben anheimfallen zu lassen. Ist es noch erforderlich, als andere grosse Götzen unserer Zeit GELD, SEX, FALSCHER FREIHEIT und SKLAVISCHE HINGABE AN ALLE BEGIERDEN zu nennen?

Im TAUSENDJÄHRIGEN REICH, lehrt uns die Schrift, werden die Namen all dieser Götzen von Gott getilgt sein, was nur allzu logisch ist, da das Tier, das diese Namen auf seinen sieben Häuptern trug, ja in den feurigen Pfuhl geworfen worden ist, der es mitsamt all seinen Lügen verschlungen hat. Und unter der Herrschaft Christi wird selbstverständlich keinerlei Erinnerung an den Götzen Demokratie mehr existieren, durch den sich die Menschen Gesetze geben, welche dem göttlichen Gesetz schroff widersprechen. Wenn wir uns ausserdem noch an das Versprechen erinnern, das der heilige Petrus im Namen Jesu abgab – Wir werden im Vertrauen auf seine Verheissung jenen neuen Himmel und jene neue Erde erwarten, wo Gerechtigkeit walten wird (die Verben stehen im Futurum), können wir uns dann noch erlauben zu behaupten, es habe auf DIESER Welt je eine ausreichend lange Zeitspanne gegeben, während der Christus tatsächlich als Meister und Herrscher regierte, die Götzen tatsächlich von der Erde vertilgt und der unreine oder unsaubere Geist vernichtet wurde? In der ganzen Menschheitsgeschichte gab es keine einzige Minute, ja keine einzige Sekunde, wo dies der Fall gewesen wäre. Eine solche Behauptung liefe ja darauf hinaus, dass während dieses Zeitraums die Folgen der Erbsünde aufgehoben gewesen wären. Doch ist es ein Glaubensdogma, dass alle durch Geschlechtsverkehr gezeugten Menschen durch diesen Akt mit der Erbsünde behaftet werden und dass das Sakrament der Taufe die Folgen dieser Sünde keineswegs aufhebt, die bei allen Menschen bis zum Tod erhalten bleiben, der letzten und furchtbarsten Konsequenz der Erbsünde, denn der Tod ist das Gesetz jeglicher Empfängnis auf geschlechtlichem Wege. Wir haben also den absoluten Beweis dafür vor uns, dass DAS WAHRE TAUSENDJÄHRIGE REICH ERST NACH DER VERNICHTUNG DER BEIDEN TIERE, BEI DER WIEDERKEHR DES MENSCHENSOHNS, EINTRITT UND VORHER AUCH GAR NICHT EINTRETEN KANN. Wer das Gegenteil behauptet und diese Wahrheit leugnet, macht sich der Häeresie schuldig.

Sich hinter der „Meinung“ eines Kirchenvaters zu verschanzen, von der wir gesehen haben, unter welchen Einschränkungen sie akzeptiert werden kann, ist keine Rechtfertigung, zumal das authentische Lehramt der Kirche diese Meinung niemals zum Glaubensdogma erhoben hat und dies auch niemals tun wird, weil es in diesem Fall die entgegengesetzte Meinung des Heiligen Irenäus für ketzerisch erklären müsste. Allerdings ist nicht dies der Hauptgrund dafür, dass es dies nie getan hat und nie tun wird; entscheidender ist, dass es dann den Text der Heiligen Schrift abändern müsste, was vollkommen undenkbar ist, weil der Heilige Geist, Garant der Schrift und unfehlbarer Leiter der Kirche, in diesem Fall erklären würde, dass er sich geirrt habe und dass sein Irrtum durch eine Veränderung des Textes berichtigt werden muss. Das entspricht freilich ganz und gar nicht den Worten des Heiligen Johannes, der, vom Heiligen Geist inspiriert, schrieb:

Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: Wenn jemand etwas dazusetzt, so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen. Und wenn jemand etwas davon tut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott abtun seinen Anteil vom Baum des Lebens und von der heiligen Stadt, davon in diesem Buch geschrieben steht. (Offenbarung 22; 18-19.)

Die auf Petrus gegründete und vom Heiligen Geist geleitete Kirche darf eine dermassen eindringliche Warnung nicht in den Wind schlagen. Um sich davon zu überzeugen, reicht es, die erste Voraussage des Heiligen Petrus zu lesen, die für alle Gläubigen bis zum Ende der Zeiten Gültigkeit hat. Er wendet sich mit folgenden Worten an die Juden:

Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, welchen ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilatus, als der ihn loslassen wollte.

Ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten und batet, dass man euch den Mörder schenkte.

Aber den Fürsten des Lebens habt ihr getötet. Den hat Gott auferweckt von den Toten; des sind wir Zeugen.

Gott aber hat so erfüllt, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor angekündigt hat, dass sein Christus leiden sollte.

So tut nun Busse und bekehret euch, dass eure Sünden getilgt werden, auf dass da komme die Zeit der Abkühlung [im deutschen Bibeltext "Erquickung"; der Übersetzer] vor dem Angesicht des Herrn und er sende den, der euch zuvor zum Christus gepredigt [im deutschen Bibeltext „bestimmt“; der Übersetzer] ist, Jesus. Ihn muss der Himmel aufnehmen bis auf die Zeit, da alles wiedergebracht wird, wovon Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Anbeginn. (Apostelgeschichte 3; 13-15; 18-21.)

Der heilige Petrus wendet sich nicht nur an die ungläubigen Juden seiner Zeit, sondern auch an alle Menschen, die bis zum Ende der Zeiten leben werden. Verkündet er ihnen und uns also ein TAUSENDJÄHRIGES REICH hier im Diesseits? Hiervon ist in seiner Predigt keineswegs die Rede. Er, der er sich genau an Jesu Worte Gehet hin; siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe (Lukas 10; 3) erinnert, weiss nicht minder genau, dass nicht mehr Jesus als Person während der Zeit der Kirche „herrschen“ wird, sondern der Heilige Geist. Cum autem venerit Paraclitus, quem ego mittam vobis a Patre, Spiritum veritatis – Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit... (Johannes 15; 26), und dass die gesamte Herrschaftszeit des Heiligen Geistes keineswegs von Frieden und Gerechtigkeit, sondern von Verfolgung gekennzeichnet sein wird. Wenn euch die Welt hasset, so wisset, dass sie mich vor euch gehasst hat... Weil... ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasset euch die Welt... Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen. (Johannes 15; 18, 19, 20). Der heilige Petrus ruft sie und uns inbrünstig zu Reue und Bekehrung auf, zu jener Bekehrung, die darin besteht, in Jesus den einzigen Sohn Gottes und den verheissenen Messias anzuerkennen, der durch sein Opfer am Kreuz die Erlösung bewerkstelligt hat.

Nachdem der Fürst der Apostel an den schmachvollen Tod des Urheber des Lebens erinnert hat, erwähnt er seine Auferstehung und seine Auffahrt zum Himmel, wo er bleiben wird bis zu dem Augenblick, in dem sein Vater ihm gebieten wird, in der ganzen Majestät seiner Kraft und in der Kraft seiner Majestät auf Erden zurückzukehren. Dann, wenn das Erlösungswerk mit der Rettung der letzten Auserwählten, die noch auf der Welt leben, vollständig abgeschlossen sein wird, wird auch die Wiederherstellung aller Dinge beginnen, nach der sich die gesamte Natur sehnt. Scimus enim quod omnis creatura ingemiscit, et parturit usque adhuc. Non solum autem illa, sed et nos ipsi primitias spiritus habentes: et ipsi intra nos gemimus adoptionem filiorum exspectantes, redemptionem corporis nostri – Denn wir wissen, dass alle Kreatur sehnet sich mit uns und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlingsgabe, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unseres Leibes Erlösung. (Römer 8; 22-23.) Dann, wenn die Welt zuvor durch das Feuer gereinigt worden sein wird, um diese Wiederaufrichtung zu ermöglichen – die Wiederaufrichtung des Zustands, den Christus will, per quem omnia facta sunt – durch den alle Dinge geschaffen wurden -, kann die wahre Herrschaft Christi beginnen, und das Reich Israel wird zum Ruhme seines ewigen Königs und zum Glück seiner Auserwählten wiederhergestellt werden. Der heilige Petrus schliesst, indem er genau schildert, in welchen Texten man Auskunft bezüglich dieser Wiederherstellung aller Dinge finden kann – in den Texten der Heiligen Propheten, quae locutus est Deus per os sanctorum a saeculo prophetarum. Kann man noch klarer verkünden, WANN das TAUSENDJÄHRIGE REICH eintreten wird? Muss man noch in Erinnerung rufen, dass Simon, der zu Petrus und zum Grundstein der Kirche wurde, der erste „Kirchenvater“ und der erste „Kirchengelehrte“ ist und dass seine unfehlbare Lehre Vorrang vor allen anderen hat?

Sagen wir es nochmals: Wenn die – falsch gedeutete – Meinung des Heiligen Augustinus zum Glaubensdogma erhoben werden soll, muss nicht bloss der Heilige Irenäus zum Ketzler erklärt werden, sondern der Heilige Petrus selbst, hat er doch unzweideutig gelehrt, dass das Tausendjährige Reich nach der Reinigung der Erde durch das Feuer und der Wiederherstellung aller Dinge eintreten wird, unter einem neuen Himmel und auf einer neuen Erde, wo die Gerechtigkeit, die Vervollkommnung aller Tugenden, herrschen wird. Dies lässt sich in keiner Hinsicht und unter keinem Gesichtspunkt von der „Herrschaft“ der Kirche sagen, die durch die Gesamtheit der Sünder gebildet wird, welche sich inbrünstig nach der „Kindschaft“ – d. h. der Anerkennung als Kinder Gottes – und der Erlösung ihres Leibes sehnen, der, wie der Heilige Paulus erklärt, der Sitz aller Begierden ist:

Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüte dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetz der Sünde. (Römer 7; 24-25.)

Ein jeder, der sich die Mühe genommen hat, die Heilige Schrift von der Genesis bis zur Offenbarung zu lesen, stellt fest, dass sie immer und immer wieder die verhängnisvollen Folgen schildert, die durch die ERBSÜNDE heraufbeschworen werden, nicht nur für die Gesamtheit der Individuen, sondern für die gesamte Schöpfung, die dem Menschen zur Verfügung gestellt worden ist, denn infolge dieser Sünde ist die Erde verflucht. Er wird aber auch feststellen, dass Adam und Eva unmittelbar nach diesem Sündenfall ein Erlöser verheissen wird, der diese Urkatastrophe beheben wird, indem er die Wiederherstellung aller Dinge bewerkstelligt und zum gegebenen Zeitpunkt die über Eva, Adam und die Erde verhängten Flüche aufhebt. Dieser Erlöser, sagt die Genesis, wird der Samen der Frau sein (1. Moses 3; 15.) [In der deutschen Bibelübersetzung ist von den „Nachkommen“ der Frau die Rede. Der Übersetzer.] Es ist dies die einzige Stelle in der Bibel, wo das Wort „Samen“ auf eine Frau angewendet wird; ein Geheimnis, das von Jesaja offenbart werden - Ecce Virgo concipiet, et pariet filium – Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären (Jesaja 7; 14) – und durch die Fleischwerdung des Gottessohnes Wirklichkeit werden wird, wie sie im ersten Kapitel des Evangeliums des Heiligen Lukas geschildert wird; der Heilige Paulus teilt uns in Kapitel 9, Vers 11 seines Briefs an die Hebräer mit, dass dieses erste Erscheinen des Gottessohns auf der Welt per amplius et perfectius Tabernaculum non manufactum, id est, non hujus creationis – durch die grössere und vollkommeneren Hütte eingegangen, die nicht mit Händen gemacht, das heisst: die nicht von dieser Schöpfung ist erfolgte. Denn durch die „Hütte“ der Allerseligsten Jungfrau Maria ist Jesus in diese Welt gekommen. Der Apostel offenbart uns folglich das Geheimnis der Unbefleckten Empfängnis der Frau, das in der Genesis angekündigt wird, da die jungfräuliche Mutter des Erlösers selbstverständlich unter keinen Umständen – auch nicht durch ein angebliches „Vorrecht“ – auf fleischlichem Wege gezeugt worden sein kann, denn das würde Sie unter Eva die Sünderin stellen. Gott hat nicht die Möglichkeit, eine freie Handlung rückgängig zu machen, die, sobald sie geschehen ist, für ewig Bestand hat. Um dies zu bewerkstelligen, müsste Er die Gabe der Freiheit leugnen und folglich auch Sich selbst verleugnen, was eine Unmöglichkeit und eine Absurdität darstellt. (Diese logische und unausweichliche Verknüpfung ist Pius IX. nicht entgangen. Deshalb hat er die Freiheit geleugnet, was der einzige Weg war, um das Dogma von der Unbefleckten Empfängnis abzuändern und zu verfälschen und somit die Ära der offiziellen APOSTASIE einzuläuten.)

(Fortsetzung folgt)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Et regnabunt cum Christo mille annis

von

Michel Mottet, Mai 1992

übersetzt von Jürgen Graf

(Quelle: einsicht-aktuell.de - Februar 2017)

Fortsetzung II:

Nachdem wir an diese Tatsachen erinnert haben – die, wie wir bald sehen werden, alles andere als nebensächlich sind -, gilt es darauf hinzuweisen, dass sich die Verkündung des Erlösers nicht an Adam und Eva, sondern an die Schlange richtet, d. h. an Satan, was bedeutet, dass der Kampf gegen den Feind des Menschengeschlechts von Gott direkt geführt wird und dass seine endgültige Niederlage durch den Samen der Frau bewirkt werden wird, also durch Christus, der den Kopf der Schlange durch die Frau zertritt, die den Erlöser jungfräulich empfangen und gebären wird, im Gegensatz zu Eva, die sich dafür entschieden hat, unter schweren Umständen und in Sünde zu gebären. Dass sich die Ankündigung direkt an Satan richtet, bedeutet auch, dass nach dem Sündenfall Gott allein die Kraft und die Macht besitzt, ihn zu überwinden. Selbstverständlich gilt das Versprechen für Adam und Eva und ihre ganze Nachkommenschaft, die auf fleischlichem Wege von ihnen gezeugt wird, bis hin zum allerletzten Menschen, der auf diese Weise auf die Welt kommen wird.

Diese Bedeutung besitzt das Wort generatio – das nicht nur Generation oder Geschlecht, sondern auch „Zeugung“ bedeutet – beispielsweise in Matthäus 24; 34, Markus 13; 30 und Lukas 21; 32: Amen dico vobis, quia non praeteribit generatio haec, donec omnia fiant – Wahrlich, ich sage euch: Diese Zeugung wird nicht vergehen, bis dass dieses all geschehe. [In der deutschen Bibel steht nicht „diese Zeugung“, sondern „dieses Geschlecht“; Anmerkung des Übersetzers.] Es kann sich hier keinesfalls um die „Generation“ Christi, also dessen „Zeitgenossen“, handeln, weil Jesus diese Worte nach der Verkündung des ENDES DER ZEITEN spricht, das zum Zeitpunkt, wo sich Christus an seine Zuhörer wendet, selbstverständlich noch nicht eingetreten ist. Der Sinn dieser Worte ist also folgender: Diese Art der Zeugung wird nicht verschwinden, ehe alle Dinge vollendet sein werden. Dies ist der einzig mögliche Sinn, es sei denn, man erkühne sich zu behaupten, Jesus habe sich geirrt!

Das ganze Alte Testament ist ein Bericht über die aufeinanderfolgenden Katastrophen, die durch diese Art der Fortpflanzung heraufbeschworen wurden und zur Sintflut führten, von der nur Noah und seine Familie gerettet zu werden verdienten. Diese beispiellose Strafe gerät bald in Vergessenheit, und die Ungerechtigkeit der Menschen nimmt nur noch zu. Gott wählt also einen Menschen, Abraham, und lehrt ihn, dass der verheissene Erlöser nicht auf diese Weise gezeugt werden kann, um in die Welt zu kommen und sie zu erretten. Dann bewirkt er, dass Abraham und Sarah, die für die körperliche Form der Zeugung schon viel zu alt sind, Isaak zur Welt bringen, den Sohn des GLAUBENS Abrahams. Ein dermassen anschauliches Beispiel hätte dem Volk Israel eigentlich ein Licht aufgehen lassen und ihm vor Augen führen sollen, dass man durch leibliche Zeugung nicht zum Sohn Gottes werden kann; es hätte ihm zur Erkenntnis verhelfen sollen, dass diese Art der Fortpflanzung sündhaft ist und dass es sich folglich durch den Ritus der Beschneidung reinigen muss, einen materiellen Eingriff, der eine spirituelle Realität symbolisiert, wie dies in den früheren Studien, welche die Texte des Heiligen Paulus erläutern, mit seltener Präzision und Anschaulichkeit erklärt worden ist. Nur eine Minderheit hat sich bemüht, dies zu verstehen, und die Geschichte Israels ist folglich eine neue Folge von Katastrophen, bis zur schlussendlichen Katastrophe: DER VERURTEILUNG DES MESSIAS ZUM TODE, der Zerstörung Jerusalems und der Zerstreuung des ganzen abtrünnigen und gottesmörderischen Volkes. Das Reich Israel wurde

mit Stumpf und Stiel ausgerottet, so dass nicht einmal die Hoffnung blieb, es eines Tages wiedererstehen zu sehen... Es genügt darauf hinzuweisen, dass all die zahlreichen und wunderbaren Prophezeiungen über das Reich Israel während der gesamten historischen Periode, die das Alte Testament umfasst, niemals in Erfüllung gegangen sind. Diese Periode endet mit der Enthauptung des Heiligen Johannes des Täufers, von dem Jesus gesagt hat: Unter allen, die vom Weibe geboren sind, ist keiner aufgestanden, der grösser sei als Johannes der Täufer (Matthäus 11; 11). Somit wird der letzte der Propheten, der grösste Mensch, den je ein Weib geboren hatte, der schon im Leibe seiner Mutter gesegnet worden war, durch den ehebrecherischen Zorn einer Frau enthauptet...

Sind diese Prophezeiungen dann während der Periode in Erfüllung gegangen, die das Neue Testament umfasst, das noch zur Zeit des Alten Testaments beginnt und mit der Wiederkehr Christi endet? Wir haben bereits gesehen, dass dies mitnichten der Fall ist. Jene, die diese auf einer falschen Deutung des Heiligen Augustinus fussende Hypothese unterstützen, sind übrigens (mit gutem Grund) vollkommen unfähig, irgendeine tausendjährige Periode zu nennen – also einen Zeitraum, der, wenn man die Zahl wörtlich nimmt, zehn Jahrhunderte umfasst -, in der die Kirche, ohne es zu wissen, zum wiederhergestellten Reich Israel geworden wäre, nachdem das Tier und der Lügenprophet in den flammenden Pfuhl geworfen worden sind und Satan in Fesseln geschlagen wurde! Bedeutet dies dann, dass das Tausendjährige Reich – das niemand leugnet, da es in der Heiligen Schrift zweimal erwähnt wird – in einer unbestimmten Zukunft liegt, doch jedenfalls vor dem Erscheinen des Lügenpropheten oder Antichristen? Diese Hypothese fällt sofort in sich zusammen, weil der Lügenprophet oder Antichrist im Dienste des Tieres steht und Apostasie begeht, um dessen Plan zu verwirklichen und somit seine Macht über die ganze Welt zu stärken. Es sei ein weiteres Mal wiederholt: Die unabdingbare Voraussetzung für die Wiederherstellung des Reiches Israel, das mit dem Tausendjährigen Reich vollkommen identisch ist, ist die Vernichtung des Tieres und des Lügenpropheten oder Antichrist, des MENSCHEN DER SÜNDE, des SOHNS DES VERDERBENS. Ausserdem – und dies ist von kapitaler Bedeutung – verkünden die Texte des ganzen Neuen Testaments nicht die Ausmerzung des Bösen während einer bestimmten oder unbestimmten Zeit, sondern weisen darauf hin, dass das Böse weiterbestehen wird und dass alle Gläubigen es unablässig bekämpfen müssen; vor allem aber verkünden sie, dass das Böse dermassen überhandnehmen wird, dass es zur GROSSEN APOSTASIE führen wird, ja bereits geführt hat – und letztere ist die vom Heiligen Paulus angekündigte Vorbedingung für das Erscheinen des Widersachers, des Sündenmenschen, d. h. des Menschen und der Menschen, welche die Erbsünde, oder die fleischliche Fortpflanzung, loben, durch die der Tod Macht über den Menschen gewonnen hat. Dieses Lob auf den Geschlechtsakt ist ein Artikel des Pseudo-Kodex des kanonischen Rechts jener Sekte geworden, die den Namen der katholischen Kirche für sich usurpiert hat. Dies lässt das Ausmass und die Tiefe der von diesem Pseudo-Klerus begangenen Apostasie erkennen.

Es gibt aber noch einen anderen Weg, den Irrtum jener nachzuweisen, die allen überwältigenden Gegenbeweisen zum Trotz behaupten, das Tausendjährige Reich falle in die Zeit der Kirche. Besonders anstössig an dieser Behauptung ist ihre UNGERECHTIGKEIT. Wie wir oben festgehalten haben, wurde die Verheissung eines Erlösers nicht gegenüber der Kirche als solcher abgegeben, oder gegenüber Israel als Volk, das zu dessen Fleischwerdung auserkoren wurde, sondern gegenüber der GANZEN Nachkommenschaft Adams und Evas. Es ist ein Glaubensdogma, dass die Erlösung allen Menschen vom Anfang bis zum Ende der Zeiten offenstand und offensteht. Wer würde es da wagen, Adam und Eva, die diese Verheissung selbst gehört haben, auszuschliessen? Sie haben dieses Versprechen durch mündliche Überlieferung weitergegeben, und es ist durch das erste Buch des grossen Gesetzgebers Moses zu uns gekommen, mit dem sich Gott von Angesicht zu Angesicht unterhielt und dem er eine absolute Garantie abgab.

Es reicht der Hinweis darauf, dass dieses Versprechen der gesamten Nachkommenschaft Adams ohne eine einzige Ausnahme erteilt wurde. Mit diesem Versprechen und durch dieses Versprechen

werden alle Auserwählten seit Adam der Erlösung teilhaftig, wenn sie in Übereinstimmung mit den ihnen bekannten göttlichen Gesetzen sowie dem Naturgesetz gelebt haben, dessen Urheber ebenfalls Gott ist. Die Zahl dieser Auserwählten ist einzig und allein Gott selber bekannt. Wir kennen – dank des Alten Testaments – nur einige wenige von ihnen, die wir hier nicht erwähnen können, mit nur EINER Ausnahme, DANIEL, zu dem Gott spricht:

Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zur ewigen Schmach und Schande...

Geh hin, Daniel, denn es ist verborgen und versiegelt bis auf die letzte Zeit. Viele werden gereinigt, geläutert und geprüft werden, aber die Gottlosen werden gottlos handeln; alle Gottlosen werden's nicht verstehen, aber die Verständigen werden's verstehen.

Und von der Zeit an, da das tägliche Opfer abgeschafft und das Greuelbild der Verwüstung aufgestellt wird, sind tausendzweihundertneunzig Tage.

Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende kommt, und ruhe, bis du auferstehst zu deinem Erbteil am Ende der Tage. (Daniel 12; 2, 9-11, 13.)

Dieser kapitale Text des Propheten Daniel, auf den sich Jesus selbst beruft, wenn er das Ende der Tage ankündigt, lehrt uns also, dass viele, aber nicht alle, in jenem Augenblick auferstehen werden, darunter auch Daniel selbst, um ihre Belohnung zu empfangen. Doch ist hier womöglich von einer Auferstehung in übertragenem Sinne die Rede? Wäre dies der Fall, so spräche der Heilige Text nicht von der Erde, die nach allgemeiner Auffassung und bis zum Beweis des Gegenteils vollkommen materiell ist! Die Erde, von der Daniel spricht, ist dieselbe, von der es in der Genesis heisst: In sudore vultus tui vesceris pane, donec revertaris in terram de qua sumptus es: quia pulvis es, et in pulverem reverteris – Im Scheweisse deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden (1. Mose 3; 19). Folglich geht es hier um die wirkliche Auferstehung des Fleisches, welche von zahlreichen jener Menschen angekündigt wird, die sich vor der Fleischwerdung Jesu geopfert haben, d. h. all jenen Gerechten und Heiligen seit Adam, was ein elementarer Akt der GERECHTIGKEIT seitens des Gottes der Barmherzigkeit ist... Doch wann wird jene Auferstehung stattfinden? Gott sagt es zu Daniel: Am Ende der Tage, also bei der Wiederkehr des Menschensohns, der auf Erden zurückkehrt, um dort das Reich Israel wiederaufzurichten. Da das Tausendjährige Reich und das Reich Israel nicht gleichzeitig bestehen können, liegt es auf der Hand, dass beide Begriffe ein und dieselbe Realität bezeichnen. Wie der Prophet Daniel ausdrücklich sagt, verstehen dies jene Menschen, welche die Heilige Schrift gelesen und sich ihre Gedanken darüber gemacht haben, nicht jedoch die Gottlosen, die sie bewusst ignorieren oder verachten oder verfälschen, denn die Heilige Schrift wird nur durch den Glauben verständlich.

Nachdem wir dies klargestellt haben, wollen wir zum nächsten Punkt übergehen: Da alle Gerechten auferstehen, um ihren Anteil am Tausendjährigen Reich zu empfangen, ist dies der absolute Beweis dafür, dass letzteres zwangsläufig erst nach der ersten Auferstehung der Heiligen, d. h. zur Zeit der Wiederkehr Christi, eintreten wird. Dieses TATSÄCHLICHE Reich kann also nicht in der von der Kirche geprägten Periode liegen, die sich von Pfingsten bis zur Rückkehr des Menschensohns erstreckt, denn die gesamte Epoche der Kirche ist nur ein Teil der Zeit, die seit der Verheissung des Erlösers bis zu seiner Fleischwerdung und seiner Rückkehr – der ERSTEN PHASE DES REICHS – verstreicht; schliesslich rettet ein und derselbe Erlöser, Jesus, alle Menschen, die VOR seiner Fleischwerdung an die Verheissung geglaubt haben, sowie jene, die dies DANACH taten. Erst nach dieser ersten Phase werden ALL jene, die vor dem Kommen des Erlösers den Tod gefunden haben, die Verwirklichung ihrer Hoffnung in aller Klarheit sehen. Aus diesem Grund spricht der Heilige Text in der Vergangenheit von einem Tausendjährigen Reich, wobei die Zahl tausend einen sehr langen, aber begrenzten Zeitraum bedeutet, d. h. all jene Zeit, die Gott der gesamten Nachkommenschaft Adams zugemessen hat, um das Heil zu erlangen – unter Nutzung der göttlichen und natürlichen Erleuchtungen, die ihr in jeder Epoche der Heilsgeschichte den Weg wiesen. Die Heilsgeschichte beginnt nicht mit Israel, dem Beinamen Jakobs, sondern mit Adam und

dann mit Abel, dem ersten Vorgänger des Erlösers, der von ihm sprach, wobei er die ungläubigen Juden verfluchte, sie als Schlangen und Otterngezücht bezeichnete und zu ihnen sprach: Auf dass über euch komme all das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut des gerechten Abel bis auf das Blut des Zacharias, des Sohnes Barachjas, welchen ihr getötet habt zwischen Tempel und Altar (Matthäus 23; 35). Diese Worte beziehen sich nicht nur auf die ungläubigen Juden, die zur Zeit Jesu lebten, sondern auf alle, die bis heute im Unglauben verharren. Folglich lehrt uns Christus persönlich, dass die Geschichte der Erlösung ein GANZES bildet, da sie bis auf Abel, den Gerechten, zurückreicht, den ersten Märtyrer, dessen Blut aus Hass auf Gottes Wort auf der Erde vergossen wurde und den Jesus selbst rächen wird. Die Zahl jener, die von Gottes Sohn selbst so eindeutig für heilig erklärt worden sind, ist nicht gross. Abel gehört folglich zu denjenigen, von denen im 20. Kapitel der Offenbarung die Rede ist:

Et animas decollatorum propter testimonium Jesu, et propter verbum Dei – und ich sah die Seelen derer, die enthauptet [oder auf andere Weise getötet] sind um des Zeugnisses von Jesus und um des Wortes Gottes willen; diese Märtyrer haben also unsichtbar gemeinsam mit Jesus gelebt und geherrscht, durch GLAUBEN und HOFFNUNG. Ihre Herrschaft war ebenso wirklich wie schmerzhaft, bescherte ihnen aber vor allem einen unsagbaren inneren Frieden und einen Trost, den keine menschliche Sprache auch nur annähernd schildern kann...

Wenn es noch nötig wäre, weitere Zitate anzuführen, um alles, was in dieser Studie festgehalten wird, zu untermauern, müsste man hier einen enorm grossen Teil der Heiligen Schrift – Hunderte von Seiten – zitieren, was ein Ding der Unmöglichkeit ist. Aus diesem Grund tut jeder um sein Heil besorgter Leser gut daran, die Heilige Schrift immer wieder zu lesen und gebührend über das Gelesene nachzudenken, wobei er um Erleuchtung durch den Heiligen Geist bitten sollte, der ihm allein das Verständnis vermitteln kann, da alle heiligen Texte unter seiner Einwirkung übersetzt und in der Vulgata zusammengefasst worden sind. Hätten jene, die kategorisch leugnen, dass das Tausendjährige Reich NACH der Wiederkehr Christi eintreten wird, sich dieser Mühe unterzogen, hätten sie schwerlich in eine dermassen schwerwiegenden Häresie verrannt. Sie hätten sich bei der Lektüre des Anfangs der Apostelgeschichte ohne jeden Zweifel Fragen gestellt – dort, wo beschrieben wird, wie die Jünger Jesus nach der Zeit fragen, zu der er das Reich Israel, das, wie wir gesehen haben, mit dem Tausendjährigen Reich identisch ist, wiederherstellen wird. Zahlreiche Kommentatoren dieses Abschnitts der Bibel lassen zu diesem Thema deplatzierte ironische Bemerkungen fallen, da sie sich vorstellen, die Apostel hätten, als sie diese Frage stellten, an die Gründung des politischen Reichs Israel gedacht und die Lehre des Messias folglich noch gar nicht verstanden. Diese Kommentatoren, die sich über die Apostel lustig machen, vergessen ganz einfach das Wesentlichste, nämlich dass sie diese Frage keinem gewöhnlichen Sterblichen stellen, sondern dem auferstandenen Jesus, dessen GÖTTLICHKEIT sie alle anerkannt und verkündet haben, einschliesslich des Heiligen Thomas, dessen vorübergehenden Unglauben man loben muss, weil er dazu diente, die GÖTTLICHKEIT CHRISTI mit noch grösserer Kraft zu verkünden. Die Apostel denken also keinesfalls an dieses politische Reich, denn gerade weil Jesus, der Messias, der ein solches politisches Reich, das, wie die meisten Juden hofften, in DIESER sündigen Welt errichtet werden sollte, beharrlich ablehnte, wurde er zum Tode auf die denkbar schmachvollste Weise verurteilt, die den schlimmsten Verbrechern vorbehalten war – der KREUZIGUNG. Die Frage nach der wirklichen Wiederherstellung des Reiches Israel, jenes messianischen Königreiches, das von allen Propheten angekündigt worden, aber weder nach der Menschwerdung noch unmittelbar nach der Auferstehung Jesu Wirklichkeit geworden ist, wird also dem DURCH UND DURCH GÖTTLICHEN Menschensohn gestellt. Er antwortet, diese Wiederherstellung werde zu dem vom Vater festgelegten Zeitpunkt erfolgen und nachdem das Evangelium bis an alle Enden der Welt verkündigt worden sei. Somit leugnen jene, die kategorisch behaupten: Nein, es wird nach dem Antichrist kein Tausendjähriges Reich geben, ipso facto die ganze Lehre Jesu zu dieser spezifischen Frage, und sie leugnen auch alle Prophezeiungen des Alten Testaments, die der Heilige Petrus in Erinnerung ruft und die noch nicht in Erfüllung gegangen sind. Dies wird im zweiten Teil der vorliegenden Studie durch die Untersuchung der Verheissungen bewiesen werden, die in diesen

Texten enthalten sind – zweifellos den schönsten und tröstlichsten, die je in menschlicher Sprache niedergeschrieben wurden.

Wie konnte es auf dem Gebiet des Glaubens, der auf der Bibel fusst, zu einer derartigen Katastrophe kommen? Infolge einer Reihe von Irrtümern, deren erster **FUNDAMENTALER NATUR IST: ER BESTEHT DARIN, DAS ERSTE TIER MIT DEM ANTICHRIST ZU IDENTIFIZIEREN**. Hierdurch warf man die ganze Lehre des Propheten Daniel über Bord, der uns mit aller wünschenswerten Deutlichkeit erklärt, dass die Tiere, die er getrennt sieht und die der Heilige Johannes zu einem einzigen verbindet, sämtliche gottlosen politischen Mächte repräsentieren, die von Anbeginn der Welt bis zum Ende der Zeiten gewütet haben und weiterhin wüten werden. Der monumentale und tragische Irrtum, den insbesondere der Katechismus des Oratoriums begeht, liegt darin, dass er diesem Trugschluss erliegt. Wie ist es möglich, einen so groben Fehler zu begehen und in einem **KATECHISMUS** zu publizieren, ohne zuvor die verheerenden Folgen zu bedenken, die er nach sich ziehen muss? Wenn das erste Tier und der Antichrist ein und dieselbe Person sind, und wenn von diesem Antichrist formell verkündigt wird, dass er erst **NACH** der grossen Apostasie, also unmittelbar vor der Rückkehr des Menschensohns, auf Erden erscheinen wird, folgt hieraus unausweichlich, dass das erste Tier **NIEMALS** vor dem Ende der Zeiten auf Erden erschienen ist! Doch hat die Herrschaft des Tieres im **IRDISCHEN PARADIES** mit dem **SÜNDENFALL** begonnen, denn genau in jenem Moment vermochte Satan, der Herr des Tieres, in die Welt einzugehen und durch all jene, die ihn während aller folgenden Jahrhunderte als Meister anerkannten, über **DIESE** Welt zu herrschen; diese bilden also den monströsen **MORALISCHEN LEIB** des ersten Tieres, dem Satan seine Gabe, Unheil zu stiften, schenkt. Und wie der Prophet Daniel lehrt uns auch die Geschichte, dass Satan in den politischen Mächten, die ohne Gott oder gar gegen Gott herrschen, seine Fähigkeit, Böses zu tun, mit grösster Wirksamkeit gegen alle wahren Gläubigen entfalten kann. Diese Fähigkeit erreicht ihren Höhepunkt, wenn diese Staaten Gesetze erlassen, die dem göttlichen Gesetz direkt zuwiderlaufen. Man braucht kein Universitätsprofessor zu sein, um das zu wissen; es reicht, die Geschichte zu studieren und die Heilige Schrift zu lesen. Um nur ein einziges Beispiel anzuführen: Durch die politische Macht Roms hat Satan die Kirche in den ersten Jahrhunderten verfolgt, und diese Manifestation des ersten Tieres war so sichtbar und so fürchterlich, dass die Christen – zu Unrecht – glaubten, auf Erden könne kein Tier mehr erscheinen, das so böse sei wie dieses. Sie konnten die Natur des letzten Tieres natürlich nicht kennen, das sich von allen anderen unterscheidet – desjenigen, das heutzutage auf Erden regiert und nicht direkt den Leib, sondern durch die Verherrlichung des Leibes die Seele angreift, indem es ein **IRDISCHES PARADIES** verspricht, das auf **TOLERANZ** beruht (gegenüber dem Bösen natürlich, denn das Gute muss nicht toleriert, sondern gefördert werden), auf **GEGENSEITIGEM RESPEKT** (zwischen dem Wolf und dem Lamm!), auf **ÖKUMENE** (der planetarischen Ökumene aller Todfeinde der Kirche), auf **FRIEDEN, SICHERHEIT UND SOLIDARITÄT** (zwischen dem Mörder und seinen Opfern, dem Dieb und dem Bestohlenen, dem Ausbeuter und dem Ausgebeuteten, dem Atheisten und dem Gläubigen, dem Schurken und dem Heiligen), auf **FREIHEIT** (ohne Grenzen, zwecks Befriedigung sämtlicher Gelüste, was, wie es bei Hezekiel 16; 49 heisst, **DIE SÜNDE SODOMS** ist: materielle und sinnliche Genüsse in allen Formen, unter tiefster Verachtung der Armen) – und dies alles in der **DEMOKRATIE**, die besser **DÄMONOKRATIE** hiesse, weil **GOTTES GESETZ** in ihr nicht mehr Grundlage und Richtlinie der Staaten ist.

Und dieser immer hektischere Marsch auf die schließliche Katastrophe zu wird von denen, die sich als „Kräfte des Fortschritts“ gerieren, als Gesetz der **FORTLAUFENDEN UND STÄNDIGEN EVOLUTION ZUM BESSEREN HIN** ausgegeben. Die eben angeführte Liste ist weit davon entfernt, vollständig zu sein, und jeder kann sie um Schlagwörtern wie „**MORGEN IST DAS RASIEREN KOSTENLOS**“ ergänzen, mit denen die „Herren der Erde“ das vulgum pecus nach Strich und Faden betrügen, denn dieses „Morgen“ ist für alle Zeiten das Morgen eines vorhergehenden Morgen, bei dem es sich, wie jedermann sofort erkannt haben dürfte, um die

eigentliche Essenz des SOZIALISMUS in all seinen heutigen Formen handelt. Um eine Wange kostenlos zu rasieren, verdreifacht oder vervierfacht er den Preis für das Rasieren der anderen, denn um eine Dienstleistung kostenlos anzubieten, muss man das dadurch verlorene Geld auf einem anderen Gebiet eintreiben.

Wie bereits in den vorhergehenden Studien nachgewiesen wurde, haben wir es hier mit dem vierten Tier des Propheten Daniel zu tun. Dieser gibt ihm keinen Namen, so dass wir es logischerweise DAS ANONYME TIER nennen können. Dieses Tier sieht und schildert der Heilige Johannes zu Beginn des 13. Kapitels der Offenbarung. Es stellt faktisch ein Amalgam der ersten drei Tiere Daniels – Löwin, Bär und Leopard - dar (der Heilige Johannes kehrt die Reihenfolge um und spricht von Leopard, Bär und Löwe, was sich daraus erklärt, dass Daniel diese Tiere in der Zukunft sieht und der Apostel in der Vergangenheit und der Zukunft, wobei er bis zum Ende der Zeiten vorstösst). Dieses letzte Tier, teilt uns der Prophet Daniel mit, ist von den drei ersten VOLLKOMMEN VERSCHIEDEN, was bedeutet, dass es seine Macht auf ganz andere Art und Weise ausübt. Weil es Satan nicht gelungen ist, ein ihm vollkommen ergebenes, die ganze Welt umfassendes politisches Reich zu schaffen, was er mit allen grossen Reichen versucht hat, die je auf Erden existiert haben – eine Parodie auf das Reich Gottes -, hat er beschlossen, sich auf anderem Wege endgültig zum Herrn der Erde aufzuschwingen. Die politischen Staaten existieren natürlich weiter; die einen sind stark, die anderen schwach, was dem Tier das Aussehen eines Leoparden verleiht (der Leopard ist das Symbol der Heuchelei, der Doppelzüngigkeit und der Vielfältigkeit). Dies verleiht ihm äusserlich das Aussehen der „VEREINTEN NATIONEN“, während in seinem Inneren ein unbarmherziger und tückischer Kampf tobt, den die Starken gegen die Schwache führen, um sie zu knechten. Die starken Staaten verfügen weiterhin über alle Mittel, die in der Vergangenheit den Aufbau, die Erhaltung und die Expansion von Reichen ermöglicht haben – die Macht der Waffen, die vom Bären und vom Löwen symbolisiert wird. Jedermann weiss, in welchem Umfang diese militärische Macht vom ANONYMEN TIER entwickelt worden ist, mit dem Ergebnis, dass sie mittlerweile ein „apokalyptisches“ Ausmass erreicht hat (dieses Adjektiv wird hier im Sinne von „imstande, alles Leben auf Erden auszulöschen“ verwendet). Niemals in der Geschichte stand einem Reich ein solches Arsenal von Massenvernichtungswaffen zur Verfügung, um den gängigen Ausdruck zu verwenden. Mit gutem Grund schildert der Prophet Daniel die fürchterliche Gefährlichkeit des letzten Tieres dermassen eindringlich, denn dieses besitzt in der Tat die Mittel, jeden, der ihm Widerstand leistet, hinwegzufegen und zu zermalmen. DIESE PROPHEZEIUNG DANIELS HAT SICH HEUTE ALSO BEREITS VOLLSTÄNDIG BEWAHRHEITET.

Die Zerstörung der Welt ist jedoch keineswegs das, was Satan wünscht. Eine solche totale Auslöschung alles Lebens auf Erden wäre nämlich gleichbedeutend mit dem ENDE SEINER HERRSCHAFT. Deshalb hetzt er die Menschen zwar in ein wahnsinniges Wettrüsten – wobei die wirksamsten Waffen den Starken vorbehalten sind, um „punktuelle“ Aktionen durchzuführen, die von den Herren der Welt, welche sich Satan verschrieben haben und ihm zu Diensten stehen, organisiert werden -, mobilisiert aber gleichzeitig Heerscharen von „Pazifisten“ und „Umweltschützern“, deren „Mission“ – denn um eine solche handelt es sich – darin besteht, zu beweisen, dass Frieden und Sicherheit, ja das vollkommene Glück mit rein menschlichen und materiellen Mitteln erlangt werden können. Um die Schlagkraft ihrer Propaganda zu erhöhen, erwecken sie jene „Nostalgie“ nach dem „VERLORENEN PARADIES“, die im Bewusstsein eines jeden Menschen auf ebenso reale wie geheimnisvolle Weise verwurzelt ist. Diese Nostalgie ist der wahre Kern, in dem sämtliche Theorien vom unbegrenzten Fortschritt in Richtung auf das Bessere wurzeln, die implizit oder explizit leugnen, dass sich einst eine entscheidende Katastrophe ereignet hat, die DAS BÖSE in den Menschen und die gesamte Welt brachte und jegliche Rückkehr in dieses „Paradies“ verunmöglicht. Grundlegende Voraussetzung dafür, dass eine solche Rückkehr möglich wird, ist das Verschwinden des Bösen, weil das Paradies definitionsgemäss ein Ort und ein Zustand ist, in dem das Böse nicht existieren kann.

Folglich muss jeder Mensch, der sich ausschliesslich auf seine Intelligenz verlässt, unausweichlich zum Schluss gelangen, dass sich zu einem bestimmten Zeitpunkt unbedingt eine Katastrophe zugetragen haben muss, die das Böse in den Menschen und in die Welt brachte, und dass der Urheber dieser Katastrophe niemand anderes sein kann als der Mensch, weil Gott definitionsgemäss nicht die Ursache des Bösen sein kann – denn der Beweis für das Vorhandensein Gottes lässt sich, wie allgemein bekannt ist, mit Hilfe der menschlichen Intelligenz erbringen. Wer diese durch die menschliche Intelligenz erbrachten Beweise leugnet, behauptet damit, dass der Mensch seinem Wesen nach dauerhaft unfähig zur Erkenntnis ist. Von der überwältigenden Absurdität der Vorstellung, der Mensch könne ausserhalb des Schöpfers stehen, befreit uns nun die Offenbarung, die nichts anderes als die WAHRHEIT ist. Sie bringt uns Erleuchtung, indem sie uns die Augen darüber öffnet, dass der ursprüngliche Urheber des Bösen nicht der Mensch, sondern Satan ist, der Engel der Rebellion, des Widerspruchs, der Verneinung und der Zerstörung, dessen nie erlöschendes, ewig lodernendes Feuer der stets aufs neue unternommene Versuch ist, das einzige und letzte Gut zu zerstören, das ihm bleibt, nämlich das von Gott geschaffene WESEN, das er in seinen Besitz genommen hat. Dies ist die Frohe Botschaft der Offenbarung, die alle Menschen vor Freude hüpfen lassen müsste, teilt sie ihnen doch noch zusätzlich mit, dass der Sohn Gottes selbst Mensch geworden ist, um Satan in demselben „Objekt“, das jenem zur Einführung des Bösen in den Menschen und die Welt diente, zu besiegen – in dem Leib, den er kreuzigen lassen wird, um für uns zu vermahnen (2. Korinther 5; 21), wobei er ganz reell den Platz der ehernen Schlange (4. Mose 21; 9; Johannes 3; 14) einnimmt, eines klaren Symbols für die erste Sünde, die von der Schlange – d. h. Satan – inspiriert wurde. All das weiss Satan besser als jeder andere. Sein ganzes unaufhörliches Wirken als brüllender Löwe wird also darin bestehen, sich selbst und damit auch die Katastrophe leugnen zu lassen, die er heraufbeschworen hat, indem er den Menschen – seinen Opfern – weismachte, sie würden die ewige Seligkeit durch die Sünde erlangen, die sie in Wahrheit erst dem physischen und dann dem ewigen Tod überantwortet hat. Und die vollkommen verblendeten Menschen glauben ihm, obschon die ganze Geschichte beweist, dass das Paradies stets in der Zukunft liegt und dass der von Satan gewiesene Weg nichts als eine Kette von Misserfolgen und Katastrophen ist, die am Ende unseres 20. Jahrhunderts die ständige Gefahr heraufbeschworen hat, dass unverantwortliche und perverse Menschen einen Atomkrieg mit „apokalyptischen“ Folgen vom Zaun brechen (wobei das Wort „apokalyptisch“ in oben erwähntem Sinne zu verstehen ist, denn laut der Schrift wird das Ende der Welt nicht auf diese Weise eintreten).

DIESER ART IST DER HEUTIGE ZUSTAND DER WELT, und wir können daraus mit Recht folgern, dass DAS VIERTE TIER PRAKTISCH SCHON SEINE ENDGÜLTIGE GESTALT ERREICHT HAT.

Wie uns der Prophet Daniel ferner erklärt, ist es ein Merkmal dieses letzten Tieres, dass eines seiner Hörner ein Maul hat, das redete grosse Dinge (Daniel 7; 8) und dass sein Reich die ganze Welt verschlingen wird. Es wird Reden gegen den Allerhöchsten halten und die Heiligen bekämpfen, im Wahn, es sei der absolute Herrscher der Zeiten und der Gesetze. Es wird bis zur Wiederkehr des Menschensohns herrschen, der kommen wird, um den Heiligen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen (Daniel 7; 22):

UND BIS DIE ZEIT KAM, DASS DIE HEILIGEN DAS REICH EMPFINGEN

Das Merkmal dieses letzten Tieres besteht folglich in seinem – in seinen Erklärungen klar zum Ausdruck gebrachten – Willen, sich dem Allerhöchsten zu widersetzen, im Wahn, es besitze das Recht, die Zeiten und die Gesetze zu ändern.

Was bedeutet der Ausdruck die Zeiten und die Gesetze ändern? Da er im Text der Offenbarung steht, ist sein Sinn im religiösen Bereich zu suchen. Sich das Recht zur Veränderung der Gesetze anmassen bedeutet folglich: Für sich das Recht in Anspruch nehmen, die Gesetze, denen der Schöpfer der von ihr geschaffenen Natur auferlegt hat, ändern zu wollen. Wir wissen mit voller

Sicherheit, in welcher Epoche diese wahnsinnige Anmassung erstmals proklamiert wurde und sich dann über die ganze Erde verbreitete: In der Epoche der sogenannten Französischen Revolution, wo die gesamte Macht zum Erlassen von Gesetzen Gott „theoretisch“ entrissen und der anonymen Masse der Menschen überantwortet wurde, mit dem blasphemischen Schlagwort DEMOKRATIE, wobei dieses Wort natürlich in seinem ursprünglichen und absoluten Sinne gemeint war (die Menschen haben nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, ihre Gemeinschaften im Hinblick auf das ALLGEMEINWOHL zu organisieren; dies legt das Evangelium unter Androhung ewiger Strafen für jene fest, die es verschmähen, den Armen zu helfen und sich stattdessen den vergänglichen Vergnügungen des Lebens hingeben). Wer würde sich, wenn er sich diese Verwirklichung der Prophezeiung Daniels vor Augen hält, noch vermessen zu behaupten, das vierte Tier sei noch nicht auf der Welt erschienen, während es doch in Wahrheit schon seit zwei Jahrhunderten als GÖTZE dort thront und jeden, der sich nicht vor seiner – Gott gestohlenen – Souveränität verneigt, in den „Orkus“ befördert?

Während sich der Sinn von die Gesetze ändern also sehr leicht deuten lässt, wirft der mysteriöse Ausdruck die Zeiten ändern weitaus grössere Probleme auf. Was bedeuten die Zeiten in der Offenbarung? Gemeint sind die verschiedenen Perioden der Religionsgeschichte der Menschen, so wie sie uns in der Heiligen Schrift erklärt werden. So wie die Schöpfung sieben Tage umfasste, unterscheidet die Bibel zwischen sieben klar umrissenen Perioden. Die erste erstreckte sich von der Schaffung des Menschen als Ebenbild Gottes bis zur Sintflut. Die zweite dauerte von Noah bis Abraham, die dritte von Abraham bis zur Menschwerdung des Gottessohnes, denn, wie uns der Heilige Petrus in Galater 4; 4 in Erinnerung ruft: Als aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz getan; der Sohn Gottes ist der Erlöser der Auserwählten ALLER Zeiten der Heilsgeschichte. Die vierte Periode erstreckt sich von Pfingsten bis zur Wiederkehr des Menschensohns: Es ist dies die Zeit der Kirche, die auf Petrus gegründet ist. Die fünfte Periode ist jene des Tausendjährigen Reichs, während dessen Satan unschädlich gemacht worden ist, die sechste jener kurze Zeitraum nach seiner Freilassung, in dem er abermals eine ungeheuer grosse Zahl von Menschen in den Untergang führen wird. Schliesslich entspricht die siebte Periode dem ewigen Reich des Vaters, das dem siebten Tage der Schöpfung entspricht, weil alle Auserkorenen für alle Ewigkeit in die Ruhe Gottes eintreten werden.

Dies sind die von Gott festgelegten und in der Heiligen Schrift klar beschriebenen Zeiträume. Wie, und mittels welcher Ränke, gedenkt das vierte Tier also diese Zeiträume zu ändern? Indem es eigenmächtig erklärt, der Mensch sei keinesfalls eine direkte Schöpfung Gottes und somit dessen vollkommenes Ebenbild, sondern eine Art von Ableitung des Tieres, die sich fortlaufend und konstant entwickle, bis es „selbst das Bewusstsein entwickelt hat, sein eigener absoluter Herr zu sein“.

Dass es „Christen“ gibt, die eine solche Fabel akzeptieren und fördern, obwohl sie eine gigantische Lästerung Gottes und des Menschensohns darstellt, übersteigt jeder Vorstellungskraft, denn Christus ist der ERSTGEBORENE aller Menschen, die folglich nach Seinem Ebenbilde geschaffen worden sind. Somit verändert die Evolutionstheorie die Zeiten tatsächlich, läuft sie doch darauf hinaus, sie alle zu leugnen. Diese groteske Theorie, von welcher der Heilige Petrus und der Heilige Paulus gleichermassen prophezeit haben, sie werde sich am Ende der Zeiten verbreiten, ist unter der Herrschaft des Vierten Tieres nichtsdestoweniger zum „wissenschaftlichen Glaubensdogma“ geworden und wird vor allem vom Fernsehen bis zur Ermüdung propagiert, dem bevorzugten Instrument des Tieres, von dem der Heilige Johannes in Offenbarung 13; 14 sagt, dass es dem Bild des Tieres Geist gab, damit des Tieres Bild redete. Kann man das Kino und das Fernsehen noch genauer und treffender charakterisieren? Es ist dies ein zusätzlicher Beweis dafür, dass das vierte Tier des Propheten Daniel nicht in einer unbestimmten Zukunft erscheinen wird, sondern in der heutigen Welt in voller Macht auf seinem Throne sitzt.

Der Prophet Daniel führt uns die Bedeutung des vierten Tieres vor Augen, die ihm von einem Engel erklärt wird. Wie bereits erwähnt, teilt er uns mit, das es sich um das Symbol eines Reichs handelt, also einer SOUVERÄNEN POLITISCHEN MACHT und nicht einer PERSON. Diese Macht wird von sieben Köpfen gelenkt – der Kopf ist stets das Sinnbild des Führers und die Zahl sieben jenes der Fülle, in diesem Fall der Fülle der Macht, die Gott geraubt worden ist. Dies verdeutlicht der Heilige Johannes, der dieses vierte Tier in seiner schlussendlichen Gestalt sieht. Daniel teilt uns mit, dass es alles verschlingt, zermalmt und zerstampft, die ihm Widerstand leisten, und beide Autoren, Daniel und Johannes, bestätigen, dass es Krieg gegen die Heiligen führt und den Sieg über sie davonträgt: Et est datum illi bellum facere cum sanctis, et vincere eos. Et data est illi potestas in omnem tribum, et populum, et linguam, et gentem - Und ihm ward gegeben, zu streiten wider die Heiligen und sie zu überwinden; und ihm ward gegeben Macht über alle Geschlechter und Völker und Sprachen und Nationen (Apokalypse 13; 7). Dieser Sieg des Tieres über die Heiligen bedeutet keineswegs, dass diese vom Glauben abfallen werden, sondern lediglich, dass sie weltweit von jeder politischen Macht ausgeschlossen sein werden, weil es dem Tier gelingen wird, SEIN REICH ÜBER DIE GESAMTE WELT AUSZUDEHNEN. Hierzu bedient es sich der DEMOKRATIE, die den Menschen die Illusion vermittelt, Herren über die Zeiten und die Gesetze zu sein, die sie nach Lust und Laune und nach eigenem Gutdünken festlegen können, ohne sich noch um die von Gott erlassenen Gesetze zu kümmern, obwohl dieser der einzige Herr über sie sowie über die Zeiten ist. Diese Prophezeiung ist mit dem Verschwinden der kirchlichen Staaten vollkommen in Erfüllung gegangen, gibt es doch heute auf der ganzen Welt keinen Fussbreit Boden mehr, wo ein Staat errichtet werden könnte, der seine Verfassung auf das Evangelium Christi des Erlösers gründet. Ein solcher Staat könnte als Vorbild für die Welt dienen, und die Katholiken könnten vor Verfolgungen aller Art dort Zuflucht finden, während das heutige Rom, das nur noch theoretisch das Oberhaupt der Christenheit ist, zu einer solchen Kloake von Dieben und Perversen geworden ist, dass viele seiner Untertanen sich die Teilung des Landes wünschen, um sich dieses Babylons weltlicher und klerikaler Mafiosi zu entledigen...

Fortsetzung folgt

XX

Et regnabunt cum Christo mille annis

von

Michel Mottet, Mai 1992

übersetzt von Jürgen Graf

(Quelle: einsicht-aktuell.de - Mai 2017)

Fortsetzung III und Schluß:

In den vorherigen Studien – „Der Antichrist“, „Die Erbsünde“, „Die Erbsünde (Fortsetzung)“, „Der Antichrist und die Erbsünde“, „Et iratus est Draco in Mulierem“ – sowie zahlreichen anderen Texten sind all diese Punkte bereits mehr oder weniger ausführlich dargelegt worden. Dennoch war es hier unerlässlich, das Wesentlichste nochmals zu wiederholen und einige wichtige Ergänzungen vorzunehmen, die es uns ermöglichen, das vierte Tier klarer zu identifizieren und einmal mehr zu beweisen dass dieses Tier durchaus keine Einzelperson, sondern der MORALISCHE LEIB aller Menschen ist, die den einzigen wahren Gott verwerfen und an seiner Stelle falschen „Religionen“, falschen philosophischen Systemen oder – wie es die Primitivsten und die Borniertesten tun – dem theoretischen oder praktischen Atheismus anhängen, der letzten Stufe des intellektuellen Niedergangs jener, die der Heilige Paulus als Tiermenschen bezeichnet (1. Korinther 2; 14). [In der deutschen Bibelübersetzung ist vom natürlichen Menschen die Rede. Der Übersetzer.] Dies ist ein

noch schlagenderer Beweis dafür, dass dieses vierte Tier nicht erst in einer noch unbestimmten und unabsehbaren Zukunft erscheinen wird, sondern souverän über die Welt herrscht, nachdem es seine Macht unaufhörlich gefestigt und seit 1789, und dann seit 1917, Berge von Leichen Verschlungerer, Zerschmetterter und Zertretener hinterlassen hat. 300 Millionen Tote sind eine keineswegs übertriebene Ziffer... Alle diese Texte haben darüber hinaus den Beweis dafür geliefert, dass seiner Häupter eines [war], als wäre es tödlich wund, und seine tödliche Wunde ward heil; dieses Haupt spielt im 13. Kapitel der Offenbarung eine so bedeutende Rolle, dass es in diesem kurzen Text dreimal erwähnt wird, und kann nichts anderes bedeuten als die abtrünnigen und gottesmörderischen Juden. Dieser Punkt wurde in der letzten der genannten Studien, die den Titel „Et iratus est Draco in mulierem“ trägt, ausführlich dargelegt, und es ist folglich nicht notwendig, hier nochmals darauf zurückzukommen. Die Frage, die es in dieser neuen Studie zu untersuchen gilt, ist diejenige nach ihrer eventuellen „Bekehrung“ VOR DER HERRSCHAFT DES VIERTEN TIERES UND DES FALSCHEN PROPHETEN ODER ANTICHRISTEN, was beispielsweise im Katechismus des Oratoriums behauptet wird, das an eine auf den Heiligen Augustinus zurückgehende Tradition anknüpft. Wie Professor André-Félix Vaucher in seinem Werk "ESSAIS SUR LES PROPHETIES BIBLIQUES" - der vollständigsten Bibliographie sämtlicher Verfasser, die je über das Tausendjährige Reich geschrieben haben -, hervorhebt, hat der Heilige Augustin anfangs in seiner Predigt 259 gelehrt, das Tausendjährige Reich werde nach der Wiederkehr Christi eintreten, was in voller Übereinstimmung mit den Lehren zahlreicher Bischöfe und Märtyrer der ersten Jahrhunderte der Kirche steht, wie der Heilige Hieronymus berichtet. Doch angesichts der vielen und äusserst schwerwiegenden Häresien, die seit Kerinth über das Tausendjährige Reich verbreitet worden waren, verzichtete er darauf, diese These zu lehren, die für die Mission zu seiner – vom Ende der Zeiten noch sehr weit entfernte – Periode nicht unmittelbar notwendig war. Deshalb übernahm er – mit äusserster Vorsicht – die metaphorische Interpretation, die auf ORIGINES zurückging, einen Autor, der die Vorstellung, das Tausendjährige Reich werde erst nach Christi Wiederkehr eintreten, energisch bekämpfte. In der Tat stellt die Existenz eines ausschliesslich den Auserwählten vorbehaltenen Tausendjährigen Reiches an sich schon eine formelle Verurteilung der grössten Häresie des Origines dar, seiner Lehre von der ERRETTUNG AUSNAHMSLOS ALLER MENSCHEN, die von der Kirche wiederholt verurteilt worden ist. Wir haben bereits gesehen, dass die Position des Heiligen Augustinus vollkommen der Lehre der Schrift entspricht, weil es, wie aus dieser deutlich hervorgeht, zwei Phasen dieses Reiches gibt. Die betreffende Lehre des Heiligen Augustinus findet sich in seiner DE CIVITATE DEI (VOM GOTTESSTAAT), Buch XX, Kapitel 7, § 1. Von der „Bekehrung der Juden“ ist in den Kapiteln 28, 29 und 30 desselben Buches die Rede. Angesichts der Bedeutung des Themas scheint es angemessen, die einschlägigen drei Abschnitte vollständig zu zitieren:

Diese fleischlichen Israeliten, die sich heute weigern, an Jesus Christus zu glauben, werden eines Tages an ihn glauben, das heisst ihre Kinder, der Hosea prophezeit dies wie folgt: „Lange Zeit werden die Kinder Israels ohne König und ohne Obere bleiben, ohne Opfer, ohne Steinmahl, ohne Ephod und ohne Hausgott.“ [Hosea 3; 4.] Wer findet in diesem Bild nicht den heutigen Zustand des jüdischen Volkes wieder? Doch hören wir, was der Prophet hinzufügt: „Danach werden sich die Kinder Israels bekehren und den HERRN, ihren Gott, und ihren König David suchen und werden mit Zittern zu dem HERRN und seiner Gnade kommen in der letzten Zeit.“ [Hosea 3: 5.] Nichts ist klarer als diese Prophezeiung. Unter dem Namen „David“ ist Christus zu verstehen, jener Christus, der, wie der Apostel sagt, leiblich dem Blute Davids entstammt.“ (Kapitel 28.)

Am Ende der Zeiten, vor dem Gericht, werden die Juden an den wahren Christus glauben, an unseren Christus; es ist dies ein in der Tradition und in den Herzen der Gläubigen berühmter Glauben.“ (Kapitel 29.)

Dies wird, wie wir erfahren haben, bei diesem jüngsten Gericht oder vor diesem jüngsten Gericht geschehen: Das Kommen Elias des Thesbiten, die Bekehrung der Juden, die Verfolgungen durch den Antichrist, das Urteil Christi, die Auferstehung der Toten, die Trennung der Guten und der Bösen, das Aufgehen der Welt in Feuer und ihre Erneuerung. DOCH AUF WELCHE ART UND IN WELCHER REIHENFOLGE WERDEN DIESE EREIGNISSE AUFTRETEN? DIES WIRD DIE ERFAHRUNG DIESER DINGE DANN VIEL BESSER ERKENNEN LASSEN, ALS ES DIE INTELLIGENZ DER MENSCHEN VERMAG, DIE HEUTE KEINE VOLLKOMMENE KENNTNIS DAVON HABEN KANN. Allerdings glaube ich, dass sie in der Reihenfolge geschehen werden, die ich angegeben habe. (Kapitel 30.)

Wer sich die Mühe genommen hat, zu untersuchen, wo diese in der Tradition und in den Herzen der Gläubigen berühmte Glauben zuerst erschienen ist – und dieser Mühe haben sich sehr viele Menschen unterzogen -, hat ihn ausschliesslich bei Origines in seiner Predigt VI über das Buch Numeri sowie bei Tertullian im neunten Kapitel seines fünften Buchs gegen Marcion gefunden. Man wird einräumen müssen, dass Origines oder Tertullian, die als erste und einzige Vertreter der Tradition im dritten Jahrhundert, also vor dem Heiligen Augustin, wirkten, alles andere als sichere Autoritäten sind, um so mehr, als für Origines, den Urheber der – ebenso gefährlichen wie häretischen - allgemeinen metaphorischen Interpretation der Heiligen Schrift, die Bekehrung der Juden vor der Wiederkehr Christi die natürliche Folge seiner grundlegenden Häresie entspringt, der Erlösung ausnahmslos aller Menschen einschliesslich der ungläubigen Juden.

Seit seinem Erscheinen im vierten Jahrhundert wird DE CIVITATE DEI als eines der bedeutendsten Lehrbücher der Kirche betrachtet, und zwar mit Fug und Recht. Es gilt als kanonisches Werk der Tradition, hinter dem die Autorität des berühmtesten aller lateinischen Theologen steht. Seither berufen sich sämtliche Autoren, die von der „Bekehrung der Juden am Ende der Zeiten oder kurz vor dem Ende der Zeiten“ gesprochen haben, implizit oder explizit auf den Heiligen Augustinus, ohne Origines oder Tertullian auch nur zu erwähnen. Es ist durchaus nicht unnützlich, sich die Liste der namhaftesten und bekanntesten dieser Autoren vor Augen zu führen: Im 4. Jahrhundert der Heilige Hilarius und der Heilige Ambrosius; im 5. Jahrhundert der Heilige Johannes Chrysostomos, der Heilige Hieronymus, der Heilige Kyrill von Alexandria; im 7. Jahrhundert der Heilige Gregorius der Grosse und Isidor von Sevilla; im 11. Jahrhundert der Heilige Anselmus; im 12. Jahrhundert der Heilige Bernhard; im 13. Jahrhundert der Heilige Thomas; im 17. Jahrhundert der Allerseligste Bartholomäus Holzhauser und Bossuet. Einige von ihnen beziehen sich insbesondere auf den Römerbrief, auf den wir oben bereits ausführlich eingegangen sind, andere auf verschiedene Texte von Jeremias, Hesekiel, Jesaja, Micha und Malachi, die ausnahmslos von jenem Tausendjährigen Reich sprechen, das im 20. Kapitel der Apokalypse angekündigt wird. Doch da sie in Anlehnung an Origines und den Heiligen Augustinus davon ausgehen, dass dieses Reich in die Zeit der Kirche fallen wird, müssen sie hieraus folgern, dass die Bekehrung der Juden VOR oder auch WÄHREND der Zeit des Antichristen erfolgen wird, jedenfalls jedoch VOR der Rückkehr des Menschensohns. Doch allein schon Kapitel 13 der Offenbarung schliesst eine solche Deutung aus, und es lohnt sich darauf hinzuweisen, dass die einzigen Stellen in der Apokalypse, wo – in den Kapitel 2; 9 sowie 3; 9 – von den „Juden“ die Rede ist, diese als Lügner und Synagoge Satans bezeichnen. Selbstverständlich geht es hier um die abtrünnigen und gottesmörderischen Juden.

Von den eben erwähnten Autoren ist Bossuet sicherlich derjenige, der mit der grössten Eloquenz, Überzeugung und Inbrunst von der „Bekehrung der Juden“ gesprochen hat. Seine ganze Beweisführung beruht auf Kapitel 11 des Römerbriefs sowie auf dem Wort ASSUMPTIO das er zunächst mit „RÜCKBERUFUNG“ (der Juden durch Gott) übersetzt, das dann aber zur „BEKEHRUNG“ wird; hiervon kann sich jedermann bei der Lektüre des 20. Kapitels des zweiten Teils seines DISCOURS SUR LA HISTOIRE UNIVERSELLE (ABHANDLUNG ZUR WELTGESCHICHTE) überzeugen. Er schreibt dort:

Da die Juden eines Tages zu diesem Messias kommen müssen, den sie verkannt haben, und da die Barmherzigkeit des Gottes Abrahams für diese Rasse noch nicht erschöpft ist, obgleich sie diesem Patriarchen untreu geworden ist, hat er ein Mittel - von dem es auf der Welt nur dieses einzige Beispiel gibt – gefunden, um die Juden ausserhalb ihres Landes und in ihrem Niedergang zu bewahren, und zwar noch länger als die Völker, die sie besiegt haben. Man findet keine Reste der alten Assyrer, der alten Meder, der alten Perser, der alten Griechen oder sogar der alten Römer mehr. Ihre Spur hat sich verloren, und sie haben sich mit anderen Völkern vermischt. Die Juden, die zur Beute dieser alten, in der Geschichte so berühmten Nationen geworden waren, haben letztere überlebt, und indem Gott sie bewahrt, macht er uns darauf aufmerksam, was er mit den unglücklichen Überresten eines einst so begünstigten Volkes noch vorhat...

Somit werden die Juden eines Tages wiederkehren, und sie werden wiederkehren, um sich nie wieder zu verirren; **ABER SIE WERDEN ERST WIEDERKEHREN, NACHDEM MORGENLAND UND ABENDLAND, DAS HEISST DAS GANZE UNIVERSUM, VON DER FURCHT UND DER KENNTNIS GOTTES ERFÜLLT SEIN WIRD.**

Dieser Text ist in jeder Hinsicht wichtig. Er beginnt mit dem obligatorischen Hinweis auf die „Tradition“, d. h. die „Bekehrung der Juden“, die via den Heiligen Augustinus von Origenes zu uns gekommen ist. Er erläutert das Geheimnis des jüdischen Volkes, das ausserhalb seines Landes und im Niedergang überlebt hat. Selbstverständlich konnte der Verfasser, als er 1681 seine „Abhandlung zur Weltgeschichte“ schrieb, angesichts des fürchterlichen Zustands, in dem sich dieses Volk damals tatsächlich befand, keinesfalls ahnen, dass der Allerchristlichste König Ludwig am 27. September 1791 sein "DECRET DE EMANCIPATION DES INDIVIDUS JUIFS QUI PRETERONT LE SERMENT CIVIQUE" (DEKRET ÜBER DIE EMANZIPATION DER JÜDISCHEN PERSONEN, DIE DEN BÜRGERLICHEN EID LEISTEN WERDEN) unterzeichnete. Ausschliesslich dank der Anwendung der „UNSTERBLICHEN PRINZIPIEN“, die der ganzen „MENSCHHEIT“ als „UNIVERSALES DOGMA“ aufgezwungen worden sind – durch die „MENSCHEN- UND BÜRGERRECHTE“, den „Prüfstein“ der „DEMOKRATIE“, die in diametralem Gegensatz zum Bekenntnis der GÖTTLICHKEIT CHRISTI steht, welches vom Apostel Petrus abgelegt und von Christus zum „Eckpfeiler der Kirche“ gemacht wurde, d. h. der Gemeinschaft der Brüder Christi, die das Licht der Welt sein und dieser den Weg und die Wahrheit zwecks Erlangung des ewigen Lebens zeigen soll, hat der erwähnte „ältere Sohn der Kirche“ ein solches Dekret unterzeichnet, wobei er seine „Autorität des Göttlichen Rechts“ vollkommen vergass. Die Lektüre seines Testaments bekräftigt dies leider auf tragische und beklagenswerte Weise... Diese furchtbare „Verblendung“ konnte Bossuet nicht voraussehen, ja sich nicht einmal als denkbar vorstellen, ebenso wie er nicht voraussehen oder sich auch nur vorstellen konnte, dass zwei Jahrhunderte nach ihm ein konvertierter Jude, der für Ludwig XVI. nur höchstes Lob übrig hat, der Abt Joseph Lémann, anlässlich des einhundertjährigen Jubiläums der Glorreichen Revolution, die man die „französische“ nennt, ein Buch mit dem Titel LA PREPONDERANCE JUIVE - SES ORIGINES (1789-1791) (DIE JÜDISCHE VORHERRSCHAFT – IHRE URSPRÜNGE (1789-1791) schreiben würde, in dem man folgendes liest:

Wir, die wir in diesem ganzen Buch bis in die kleinsten Einzelheiten die Art und Weise schildern, auf die diese beiden Tatsachen herbeigeführt wurden und geschehen sind, begnügen uns hier damit, ihre genaue Formel zu präsentieren:

Erste historische Tatsache: Christus wird zu Beginn der Erklärung der Menschenrechte verworfen.

Zweite historische Tatsache: Die Juden wurden infolge eben dieser Menschenrechtserklärung in die Gesellschaft aufgenommen.

Diese beiden miteinander verknüpften Tatsachen erinnern an einen schmerzhaften Kontrast der Vergangenheit: Der Vorzug, dem die Menge Barrabas gegenüber Jesus gab; folglich der Austausch von Barrabas gegen Jesus, weil der erhabene Sohn Davids durch sein Blut, seine Wunder, seinen Patriotismus tatsächlich dem Volke Israel angehörte... Die verhängnisvollste Episode der Passionsgeschichte, eine Quelle der Schmach und der Katastrophen für das Volk Israel, war der Vorzug, den es Barrabas gegenüber Jesus gegeben hatte. (Ebenda, S. 2, 3.)

Das „EMANZIPATIONSDEKRET“ liefert uns das offizielle Datum, an dem die Erfüllung der Prophezeiung anfängt: Bestia, quam vidisti, fuit, et non est, et ascensura de abyssso, et in interitum ibit... Et bestia, quae erat, et non est: et ipsa octava est: et de septem est, et in interitum vadit – Das Tier, das du gesehen hast, ist gewesen und ist nicht und wird wieder emporsteigen aus dem Abgrund und wird fahren in die Verdammnis... Und das Tier, das gewesen ist und nicht ist, das ist der achte und ist einer von den sieben und fährt in die Verdammnis. (Offenbarung 17; 8 und 11.) Diese unerhört wichtigen Tatsachen konnte Bossuet unter keinen Umständen kennen oder auch nur voraussehen, und somit konnte er in guten Treuen schreiben: Indem Gott sie [die Juden] bewahrt, macht er uns darauf aufmerksam, was er mit den unglücklichen Überresten eines einst so begünstigten Volkes noch vorhat... Hat dieses Warten auf die Bekehrung der „unglücklichen Überreste eines einst so begünstigten Volkes“ drei Jahrhunderte nach der „ABHANDLUNG ZUR WELTGESCHICHTE“ irgendwelche Früchte getragen? Die Antwort auf diese Frage findet sich in der Studie "Et iratus est Draco in Mulierem": Wir haben es heute nicht nur mit der „JÜDISCHEN VORHERRSCHAFT“ in Frankreich zu tun, die Abbé Joseph Lémann 1889 anprangerte, sondern mit der JÜDISCHEN VORHERRSCHAFT IN DER GANZEN WELT, die Copin-Albancelli 1909 in seiner Schrift "LA CONJURATION JUIVE CONTRE LE MONDE CHRETIEN" (DIE JÜDISCHE VERSCHWÖRUNG GEGEN DIE CHRISTLICHE WELT) prophezeite:

Anstatt einen militärischen oder politischen Charakter aufzuweisen, wird die von der jüdischen Rasse auferlegte Diktatur eine finanzielle, industrielle und kommerzielle Diktatur sein. Zumindest eine Zeitlang wird sie praktisch unmöglich erscheinen. Die Juden haben der kommerziellen, industriellen und finanziellen Welt die AKTIENGESELLSCHAFT geschenkt, dank der sie ihre gewaltigen Reichtümer verbergen können. Sie werden der ganzen Welt schenken, was sie Frankreich geschenkt haben: Die AKTIENGESELLSCHAFT DER AUSBEUTUNG DER VÖLKER, genannt REPUBLIK, dank der sie ihr Königreich verbergen werden können... Wir marschieren also auf die universelle Republik zu, weil nur auf diesem Wege das finanzielle, industrielle und kommerzielle Königreich der Juden errichtet werden kann... Dies ist der Plan, den die okkulte Macht enthüllt hat: Die Errichtung der jüdischen Herrschaft über die Welt DANK DER ORGANISATION DES KOLLEKTIVISMUS und unter dem Schein einer Weltrepublik. Auf deren Verwirklichung führt uns die FREIMAUEREREI hin. (S. 450-453.)

Diese „universelle Republik“, von der Copin-Albancelli spricht, ist nichts anderes als der KOMMUNISMUS, der nicht vom Juden Karl Marx „erfunden“ wurde, denn letzteres hat den MESSIANISMUS DER JUDEN, DIE DEN WAHREN MESSIAS, JESUS, GEKREUZIGT HABEN, UM SICH SEINES ERBES ZU BEMÄCHTIGEN – was DER MESSIAS in seinem Gleichnis von den bösen Weingärtnern voraussagte -, einfach den Umständen seiner Zeit angepasst. Der Kommunismus ist ausserdem eine abscheuliche Karikatur der christlichen Gemeinden des ersten Jahrhunderts, in denen alle Gläubigen ihre Güter um des GEMEINSAMEN WOHLER ALLER willen zusammenlegten. Dieser jüdische Messianismus, der auf Bergen von Leichen begründet und weltweit propagiert wurde, hat auf „materieller“ Ebene, d. h. in der Praxis, augenscheinlich ebenso versagt wie auf „materialistischer“, d. h. in der Theorie. Da die Schaffung einer „universalen Republik“ durch den KOMMUNISMUS gescheitert ist – was eigentlich ein Todesurteil für den politisch-materialistischen Messianismus der abtrünnigen Juden hätte bedeuten müssen -, begriffen diese sofort, dass sich die Weltherrschaft nicht auf politisch-materialistischem, sondern nur auf materiell-politischem Wege erringen liess. Anders gesagt: Die Herrschaft über die

Welt soll nicht mehr in erster Linie mittels der Politik, sondern durch Kaufen und Verkaufen erlangt werden, d. h. durch die möglichst absolute Kontrolle über alle Mittel, deren der Mensch zu seiner Existenz bedarf... Dies lesen wir im 13. Kapitel der Offenbarung. Es handelt sich ganz offensichtlich um die effizienteste Methode, um sich zum Herrn über jedes Individuum, über alle Individuen aufzuschwingen. Es war somit nichts als logisch und entsprach haargenau diesem Plan, wenn der Jude David Rockefeller im Juni 1991 in Sand unweit von Baden-Baden erklärte:

Wir sind der WASHINGTON POST, der NEW YORK TIMES, dem TIMES MAGAZINE [all diese Publikationen werden zu 100 % von den Juden kontrolliert] sowie anderen grossen Publikationen dankbar, deren Leiter an unserer Versammlung teilgenommen und ihr Versprechen, Diskretion zu wahren, fast vier Jahrzehnte lang gehalten haben. Es wäre für uns ganz unmöglich gewesen, unser Projekt für die Welt zu entwickeln, wenn wir all die Jahre hindurch im Rampenlicht der Publizistik gestanden hätten. Doch die Welt hat mittlerweile Fortschritte gemacht und ist bereit, auf eine WELTREGIERUNG ZUZUMARSCHIEREN, DIE KEINE KRIEGE MEHR KENNEN WIRD, SONDERN NUR NOCH FRIEDEN UND WOHLSTAND FÜR DIE GESAMTE MENSCHHEIT. DIE SOUVERÄNITÄT EINER INTELLEKTUELLEN ELITE UND DER WELTBANKIERE IST DER NATIONALEN SELBSTBESTIMMUNG, DIE MAN IN DEN VERGANGENEN JAHRHUNDERTEN PFLÉGTE, SICHERLICH BEI WEITEM VORZUZIEHEN. DESHALB MÜSSEN WIR DIE PRESSE ÜBER UNSERE ÜBERZEUGUNGEN BEZÜGLICH DER HISTORISCHEN ZUKUNFT DES JAHRHUNDERTS INS BILD SETZEN.

Hätte selbst ein dermassen hervorragender Theologe wie Bossuet wissen oder auch nur voraussehen können, dass sich die Weltgeschichte so gänzlich anders entwickeln würde, als er es vorausgesehen hatte? Die Antwort auf diese Frage liegt bei Gott allein. Doch zumindest ansatzweise können auch wir eine Antwort liefern, wenn wir den bereits zitierten Text von Daniel 12; 9 zu Rate ziehen:

Vade Daniel, quia clausi sunt, signatique sermones USQUE AD PRAEFINITUM TEMPUS - - Gehe hin, Daniel; denn es ist VERBORGEN UND VERSIEGELT BIS AUF DIE LETZTE ZEIT. Der Heilige Geist teilt uns hier mit unübertrefflicher Klarheit mit, dass die Prophezeiungen hinsichtlich des Endes erst in der Periode begriffen werden können, die dem Ende unmittelbar vorausgeht. Es liegt also auf der Hand, dass es ein sehr schwerwiegender Irrtum wäre, dem Heiligen Augustin oder Bossuet vorzuwerfen, sie hätten sich grob getäuscht, denn der Heilige Geist Selbst hat uns mitgeteilt, dass Seine Mitteilungen erst in der Endzeit verständlich sein werden, um die dadurch unmittelbar Betroffenen zu warnen. Wir haben hier ein weiteres anschauliches Beispiel für den absoluten Respekt Gottes für die Entscheidungsfreiheit des Menschen vor uns, aber auch für seine Barmherzigkeit gegenüber seinen Auserwählten, die zu gegebener Zeit vollkommen über die Pläne des Feindes zur Irreführung jener im Bild sein werden, welche die Wahrheit nicht annehmen wollten, solange hierfür noch Zeit war. In seinem zweiten Brief an die Thessalonicher schreibt der Heilige Paulus:

Ideo mittet illis Deus operationem erroris, ut credant mendacio ut judicentur omnes, qui non crediderunt veritati, sed consenserunt iniquitati – Darum sendet ihnen Gott auch kräftige Irrtümer, dass sie glauben der Lüge, auf dass gerichtet werden alle die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern hatten Lust an der Ungerechtigkeit (2. Thessalonicher 2; 11-12). Diese kurzen Verse vermitteln volle Gewissheit über den furchtbarsten Fluch, den der Heilige Geist ausspricht, denn Gott Selbst ist es, der alle jene, die nicht an die Wahrheit glauben wollten, veranlasst, ein Werk der Lüge zu verrichten, das Gottes Plan direkt widerspricht. Darum handeln die ehemaligen Christen in – wenn auch zutiefst irrigem – gutem Glauben, wenn sie für die Demokratie, die Evolution, die Würde der menschlichen Person und was der hohlen Götzenbilder mehr sind – in einem Wort, für die unveräusserlichen Menschenrechte, über die der Jesuit Pierre de Cloriviere anno 1793 am Schluss seiner Schrift ETUDES SUR LA REVOLUTION festhielt:

WENN DIE FINSTERNIS, DIE MAN MITTELS DIESER ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE ZU VERBREITEN GEDENKT, SICH ÜBER DIE ERDE SENKEN SOLLTE; WENN DIE MEHRZAHL DER MENSCHEN SICH DAVON VERFÜHREN LASSEN SOLLTE, DANN WÄREN WIR IN JENEN UNGLÜCKLICHEN ZEITEN ANGELANGT, IN DENEN LAUT DEM FURCHTBAREN WORT DER HEILIGEN SCHRIFT DIE SONNE DER WAHRHEIT VERDUNKELT SEIN WIRD.

Diese Erklärung der Menschenrechte hat sich nicht nur über die Erde gesenkt und die Mehrzahl der Menschen verführt, sondern bildet einen integralen Bestandteil der Lehre der aus Vatikan II hervorgegangenen Sekte, die offiziell als Katholische Kirche gilt; dies wurde in den vorhergehenden Studien zur Genüge bewiesen.

Nach diesen Darlegungen, in denen nachgewiesen wurde, dass die Mutmassungen des heiligen Augustinus und später von Bossuet keinesfalls den seither eingetretenen historischen Fakten entsprechen und in Wirklichkeit nichts als fromme Wünsche waren, die übrigens in jeder Hinsicht mit denen des Heiligen Paulus zusammenfielen, gilt es nun auf die Texte des Heiligen Augustinus sowie diejenigen von Bossuet zurückzukommen. Der Heilige Augustinus schlägt eine Chronologie der Ereignisse vor: Zuallererst erfolgt die Wiederkehr Elias des Thesbiters. Laut dem Zeugnis von Jesus selbst ereignete sich diese - vom Propheten Maleachi angekündigte - Wiederkehr in der Person Johannes des Täuflers, wie jedermann bei Matthäus 11; 14 nachlesen kann. Es sei darauf hingewiesen, dass der Heilige Augustinus nirgends von einer angeblichen Wiederkehr von Henoch spricht, da in der ganzen Heiligen Schrift hiervon nirgends die Rede ist. Er nimmt an, dass anschliessend die Bekehrung der Juden eintreten wird, die sich vor den Verfolgungen durch den Antichrist vollzieht. In der vorliegenden Studie wurde ausführlich bewiesen, dass dieser Wunsch keinesfalls in Erfüllung gegangen ist, im Gegenteil! Augustinus nimmt ferner an, dass der Urteilsspruch Christi vor der Auferstehung der Toten erfolgen wird. Jeder weiss jedoch, dass diese Auferstehung der Toten VOR dem Urteilsspruch Christi stattfinden wird. Sie ereignet sich auch VOR dem Weltenbrand, da dieser eine direkte Folge des Urteilsspruchs sein wird, ebenso wie die Trennung der Guten und der Bösen. Damit ist der Nachweis vollbracht, dass die Ausführungen des Heiligen Augustinus lediglich eine Mutmassung und kein Glaubensdogma sind, wie er selber ausdrücklich betont. Doch wie und IN WELCHER REIHENFOLGE WERDEN DIESE EREIGNISSE STATTFINDEN? Die ERFAHRUNG dieser Dinge wird dies dann sehr viel besser zeigen, als dies die menschliche Intelligenz JETZT [zur Zeit des Heiligen Augustinus] vermag. Unter diesen Umständen ist es fürwahr erstaunlich, wenn nicht gar unbegreiflich, dass manche Kommentatoren diese Warnung, welche übrigens die Weisheit des grossen Kirchengelehrten veranschaulicht, einfach nicht zur Kenntnis nehmen. Dies gilt um so mehr, als der Heilige Geist uns durch den Mund des Propheten Daniel klar darauf hingewiesen hat, dass seine Prophezeiungen bis zur Zeit unmittelbar vor dem Ende (PRAEFINITUM TEMPUS) verborgen und verschlüsselt sein werden. Folglich ist es ein schwerwiegender Irrtum, den Sinn dieser Prophezeiungen bei den Kommentatoren der ersten Jahrhunderte zu suchen, denn diesen war er damals verborgen und verschlüsselt, aus dem einleuchtenden Grund, dass die gesamte Geschichte zwar Gott dem Allwissenden bekannt ist, JEDOCH ERST DURCH DIE FOLGE DER FREIEN HANDLUNGEN SÄMTLICHER MENSCHEN WÄHREND DES GANZEN VERLAUFS DER VON GOTT FESTGELEGTEN ZEITEN ZUR REALITÄT WIRD.

Es versteht sich von selbst, dass der Heilige Augustinus – denn von ihm ist hier die Rede – unter keinen Umständen wissen konnte, wie die Menschen in den Jahrhunderten nach ihm handeln würden. Es ist besorgniserregend, dass man eine dermassen elementare Wahrheit wie diese noch eigens unterstreichen muss! Konnte er, um nur ein Beispiel zu erwähnen, etwa das Fernsehen voraussehen und beschreiben, das wichtigste Propagandainstrument des Tieres am Ende der Zeiten? Natürlich nicht. Es reicht hier, an die extravaganten Vorstellungen der Kommentatoren zu erinnern, die versuchten, das im 13. Kapitel der Offenbarung geschilderte Bild des Tieres, dem „Geist

gegeben wurde“ und das „redete“, zu erklären, während man im 20. Jahrhundert mit voller Sicherheit sagen kann, dass der viele Jahrhunderte lang mysteriöse und unverständliche Text das Kino und das Fernsehen voraussagt – und dies mit geradezu „wissenschaftlicher“ Präzision, da diese Erfindung lediglich ein BILD, und nichts als ein BILD, ist, dem „Geist gegeben“ zu sein scheint – also lebt – und das REDET. Nebenbei sei bemerkt, dass wir hier einen schlagenden Beweis für die GÖTTLICHE INSPIRATION DER HEILIGEN SCHRIFT vor uns haben, denn der Heilige Johannes hätte das Kino nicht einmal ansatzweise ERFINDEN können, zumal die Nutzung der Elektrizität zu seiner Zeit nicht einmal DENKBAR war...

Wenden wir uns nun dem oben zitierten Text von Bossuet zu, so konstatieren wir, dass dieser eine „Grabrede“ auf sämtliche Reiche darstellt, die auf Erden aufeinander folgten – die Reiche der Assyrer, der Meder, der Perser, der Griechen und schliesslich das Römerreich, von dem es weiland den Anschein machte, als würde es bis zum Ende der Welt fortbestehen. Seine Spur ist verlorengegangen, schreibt Bossuet. Mit dieser Feststellung einer offenkundigen Tatsache widerlegt Bossuet also sämtliche aus den ersten Jahrhunderten des Christentums stammenden Kommentare zur Offenbarung, die bei ihrer Interpretation davon ausgingen, dass das Römische Reich bis zum Ende der Zeiten Bestand haben werde. Daher ist es verwunderlich, ja geradezu unverständlich, dass es im 20. Jahrhundert noch Kommentatoren gibt, die Bossuets Feststellung einfach ignorieren und zur Erklärung mancher Stellen der Offenbarung den Fortbestand des schon vor vielen Jahrhunderten untergegangenen Römerreiches postulieren, das dem Grab niemals mehr entsteigen wird, weil ein solches politisches Regime nach 1789 und 1917 UNDENKBAR ist! Angesichts solcher Fehlschlüsse und einer solchen Verblendung darf man sich mit Fug und Recht fragen, ob diese „Kommentatoren“ des 20. Jahrhunderts nicht direkt von dem oben zitierten ideo mittet illis Deus operationem erroris... betroffen sind. Dies mutet wahrscheinlich an...

Als wahres Genie der französischen Sprache und hervorragender Kenner der Heiligen Schrift – insofern diese zu seiner Zeit überhaupt verständlich war – fügt Bossuet hinzu: Somit werden die Juden eines Tages wiederkehren, und sie werden wiederkehren, um sich nie wieder zu verirren; **ABER SIE WERDEN ERST WIEDERKEHREN, NACHDEM MORGENLAND UND ABENDLAND, DAS HEISST DAS GANZE UNIVERSUM, VON DER FURCHT UND DER KENNTNIS GOTTES ERFÜLLT SEIN WIRD.** Dieser Text ist von kapitaler Bedeutung. Bossuet weiss, dass das, was er als Bekehrung der Juden bezeichnet, erst erfolgen kann, wenn das ganze Universum von der Furcht und der Kenntnis Gottes erfüllt sein wird. Diese unerlässliche Vorbedingung wird freilich nur **WÄHREND DES TAUSENDJÄHRIGEN REICHES** erfüllbar und erfüllt sein! Doch hat diese Studie unter Bezugnahme auf die Heilige Schrift immer und immer wieder bewiesen, dass dieses REICH erst NACH der Rückkehr des MENSCHENSOHNS eintreten kann. Zu keinem Zeitpunkt nach der Menschwerdung des Gottessohns, bis hin in unsere Zeit, waren Morgenland und Abendland, das heisst das ganze Universum, von der Furcht und der Kenntnis Gottes erfüllt. Steht das gesamte Universum im Jahre 1992 etwa am Vorabend seiner Erfüllung mit dieser Furcht und dieser Kenntnis? Und 1992 (oder 1998, denn es ist einwandfrei nachgewiesen, dass sich der Mönch Denys le Petit bei der Datierung der Geburt Jesu um fünf bis sieben Jahre geirrt hat) **WAR DAS UNIVERSUM SO WEIT HIERVON ENTFERNT WIE NOCH NIE ZUVOR.** Diese Furcht vor dem Herrn läge vielleicht noch im Rahmen des Möglichen, wenn sich das Universum „dazu herabliesse“, das von Gott am 13. Oktober 1917 in Fatima bewirkte **SONNENWUNDER** als **LETZTE WARNUNG VOR DER SCHLUSSENDLICHEN STRAFE** anzuerkennen. Doch das ganze Universum lacht über Fatima und kümmert sich nicht im geringsten darum, und die falschen Propheten oder Antichristen, die sich auf dem Throne Petri folgen, haben sich der Veröffentlichung des Dritten Geheimnisses hartnäckig widersetzt und widersetzen sich ihr weiter, weil dieses ihre eigene Verurteilung darstellt, **DIE VERURTEILUNG IHRER APOSTASIE.** Wer immer dies zu schreiben wagt, wird gleich lächerlich gemacht und als Prophet des Unglücks verunglimpft. Diejenigen, die diese Anschuldigung erheben, wissen vermutlich nicht, dass die Propheten des Unglücks in der Bibel die **WAHREN PROPHETEN** gewesen sind...

Zu Beginn dieser Studie geht es ausschliesslich um die Wiederherstellung des Reiches Israel, während im folgenden nur noch vom TAUSENDJÄHRIGEN REICH die Rede ist. Der Grund dafür findet sich wie stets in der Heiligen Schrift, insbesondere in der Apostelgeschichte 15; 14-18:

Simon [Petrus] hat erzählt, wie Gott zum ersten Mal die Heiden heimgesucht hat und angenommen aus ihnen ein Volk für seinen Namen.

Und dazu stimmen der Propheten Reden, wie geschrieben steht:

Danach will ich mich wieder zu ihnen wenden und will wieder bauen die Hütte Davids, die zerfallen ist, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und will sie aufrichten.

AUF DASS, WAS ÜBRIG IST VON MENSCHEN, NACH DEM HERRN FRAGE, DAZU ALLE HEIDEN, ÜBER WELCHE MEIN NAME GENANNT IST, SPRICHT DER HERR, DER SOLCHES KUNDTUT VON ALTERS HER.

Wie sich jeder bei der Lektüre der Bibel selber überzeugen kann, steht die Möglichkeit, das künftige Reich Israel – oder Tausendjährige Reich - zu betreten, ausnahmslos ALLEN Menschen offen, sofern sie die GÖTTLICHKEIT CHRISTI verkünden, während die abtrünnigen und gottesmörderischen Juden diese Möglichkeit jenen Juden vorbehalten wollen, die fleischlich, oder RASSISCH, von Israel abstammen. Aus diesem fundamentalen Grund sagt der heilige Paulus von ihnen, sie seien allen Menschen feind – omnibus hominibus adversantur (1. Thessalonicher 2; 15). Eine solche Haltung hat in der heutigen Sprache einen Namen: Es handelt sich um bis zur Weissglut getriebenen RASSISMUS, der so tut, als habe es vor Israel nicht ADAM gegeben, der direkt von Gott geschaffen wurde und von dem ausnahmslos alle Menschen abstammen!

Ziehen wir zum Abschluss dieses sechsten Teils Bilanz: Die Wiederaufrichtung des Reiches Israel in Form des Tausendjährigen Reiches ist ein klar in der Bibel festgeschriebenes Dogma. Sie wird bei der Wiederkehr Christi zu der von seinem Vater festgelegten Zeit erfolgen, also nach der Apostasie der Kirche und nach der grossen Bestrafung durch das Feuer, das auf diese Apostasie folgt, weil die Kirche, solange sie dem Glauben treu blieb, allein verhinderte, dass das Tier durch Kaufen und Verkaufen, d. h. mittels wirtschaftlicher und finanzieller Macht, die Herrschaft über die ganze Welt erringen konnte, was bis heute keinem einzigen politischen Reich gelungen ist. Der letzte Staat der Welt, symbolisiert durch die Statue Nebukadnezars, ist, wie der Prophet Daniel erklärt, in Wahrheit keinesfalls ein monolithisches Weltreich, sondern ein Konglomerat von Staaten, versinnbildlicht durch die beiden Füße, die teils aus Eisen und teils aus Ton sind (das Eisen steht für Kraft, der Ton für Schwäche), und die zehn Zehen der Statue (zehn ist die Zahl der Vielfalt). In diesem auf wirtschaftlicher und finanzieller Macht beruhenden Reich sind die Juden die unbestrittenen Herren, und ungeachtet ihrer Behauptungen kann das, was sie fälschlich Antisemitismus nennen, in einer völlig entchristlichten Welt (die Vielzahl der Sekten, angefangen bei der Konzilssekte, vertritt mitnichten das Christentum), nicht in der christlichen Religion wurzeln, sondern ist einfach eine – übrigens ganz normale – Reaktion auf ihren Willen, durch das GELD Macht auszuüben und zu dominieren.

Der genaue Zeitpunkt der Wiederkehr Christi mag zwar unbekannt sein, doch die Umstände, unter denen sie erfolgen wird, werden durch zahlreiche in der Heiligen Schrift erwähnte Zeichen angekündigt. Diese sind aber nur für die wenigen Gläubigen erkennbar und werden von ihnen tatsächlich erkannt werden, die in der Zeitspanne, die dem Ende unmittelbar vorausgeht, laut dem Propheten Daniel noch existieren werden. Es versteht sich von selbst, dass man, um diese Zeichen rechtzeitig zu erkennen, mit der Heiligen Schrift vertraut sein muss, in der sie erwähnt werden, und sich nicht auf absichtlich falsch übersetzte Texte verlassen darf; dies wurde in dieser Studie anhand zahlreicher Beispiele nachgewiesen.

Die Wiedererrichtung des Reiches Israel, das mit dem Tausendjährigen Reich vollkommen identisch ist und mit der Wiederkehr Christi als König beginnt, steht selbstverständlich in keinem Zusammenhang mit einer „Wiederauferstehung“ des politischen Staates Israel, wird sie doch unter

einem neuen Himmel und auf einer neuen Erde erfolgen, wo die Gerechtigkeit wohnen und die Furcht und Kenntnis Gottes überall herrschen wird. Dieser Staat des neuen Universums, der dem irdischen Paradies, wie es Gott in seinem anfänglichen Plan vorgesehen hatte, vergleichbar – nicht aber ähnlich – sein wird, wird in der Offenbarung und von den Propheten klar verkündet. Der Eingang in dieses Reich – symbolisiert durch das Reich Davids, d. h. eine Epoche, wo Gott durch die Person Davids der wahre Gott und der wahre König Israels war – ist nicht einer bestimmten Rasse vorbehalten, sondern allen Gerechten, Heiligen und Märtyrern aller Zeiten, die als erste auferstehen und zu denen die wenigen bei der Wiederkehr Christi noch lebenden Gläubigen in der Majestät seiner Macht und der Macht seiner Majestät stossen werden.

Nach dem Studium der erwähnten Texte und einem reiflichen Nachdenken darüber ist selbstverständlich jedermann frei, die Frage Wird es nach dem Antichrist ein Tausendjähriges Reich geben? mit JA oder NEIN zu beantworten. Wer die Frage verneint – wie es fast alle „Christen“ tun – , muss allerdings, unter Verweis auf einschlägige Bibelstellen, erklären, weshalb Jesus behauptet hat, er werde zur von seinem Vater festgelegten Zeit zurückkehren, und warum er seinen Aposteln und Jüngern nicht gesagt hat, sie lägen mit ihrer Frage bezüglich der Wiederaufrichtung des Reiches Israel völlig falsch... Würde ein gewöhnlicher Sterblicher das Vertrauen seiner Mitmenschen dermassen missbrauchen und sie an vollkommen falsche und illusorische Dinge und Ereignisse glauben lassen, lüde er zweifellos grosse Schuld auf sein Gewissen, die eine der Schwere des Vergehens angemessene Strafe nach sich zöge. Kann man sich da allen Ernstes vorstellen, Jesus Christus hätte gegenüber seinen Aposteln und Jüngern sowie gegenüber allen, die das Evangelium kennen, einen solchen Frevel begehen können?

Michel Mottet, Mai 1992